

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

219 (9.8.1936)

Für die Zehntausende war es gleichgültig, ob Sieger oder Verlierer, sie wollten nur einen ritterlichen Kampf erleben.

Das ist die wertvollste Feststellung dieser ersten olympischen Woche neben den sportlichen Triumpfen Deutschlands, daß alle Ausländer in diesen Tagen der olympischen Kämpfe in Deutschlands Reichshauptstadt gespürt haben, daß dieses deutsche Volk fanatisch erfüllt ist von der olympischen Idee und daß das deutsche Volk nichts schlichter wünscht als die Stärkung dieses völkerverbindenden Ideals.

Kultur als Brücke zwischen den Völkern

Zwei bedeutende Empfänge im Reichserziehungsministerium

*** Berlin, 8. August.** Die Bedeutung, die die Olympischen Spiele nicht nur für die sportlichen Wettkämpfe, sondern auch für die Vertiefung des kulturellen Verständnisses der Völker untereinander haben, trat deutlich am Samstag bei zwei Empfängen ausländischer Abordnungen im Reichserziehungsministerium hervor.

Zunächst empfing Reichserziehungsminister Ruft eine Abordnung ägyptischer Professoren und Studenten. Die Studenten unternehmen zur Zeit eine Europareise und bereifen auf Einladung der Deutschen Studentenschaft etwa 14 Tage Deutschland.

Wenn schon die Jugend im allgemeinen die Hoffnung der Völker ist, so richtet sich in der heutigen Zeit unser Blick mit ganz besonderer Erwartung auf die gesamte Jugend der Welt, und zwar deshalb, weil sie mit weniger Vorurteilen dem Leben gegenüber steht, weil sie den Mut

hat, eigene Wege zur wahrhaften Verständigung der Völker zu gehen. Hier bahndrehend mitzuarbeiten, ist der Akademiker besonders berufen. Wie es auf der Olympischen Woche zu sehen ist: „Ich rufe die Jugend der Welt“, so sehen Sie hier in Berlin in diesen Tagen tatsächlich die Jugend der Welt verammelt. Sie sehen aber weiter unter deutsches Volk und können es in seinen Völkern kennenlernen. Wenn dieses unser Volk so wäre, wie das Ausland sagt, dann könnten wir es nicht verhindern, daß man es auch hier so vorfände. Man kann 10 Millionen Menschen, die sich hier auf engem Raum begegnen, keine Masse aufsehen, sondern unser Volk zeigt sich so aufgeschlossen, wie es in Wirklichkeit ist. Sie können sehen, wie sehrwichtig unser Volk auf einen Augenblick wartet, wo die gefühlsmäßigen Schranken der Fremdbildung niederfallen und der Weg der Verständigung frei wird.

Die ägyptischen Gäste bedankten sich mit lebhaftem Beifall für die Worte des Reichserziehungsministers. Der Führer der ägyptischen Abordnung, Professor Mohammed Zaki Omar, erklärte in seiner Erwidrerung u. a.: „Es fehlen mir die Worte, um Ihnen, Herr Minister, für den herzlichsten Empfang zu danken, den Sie uns in Berlin bereitet haben. Wir wollen die Bande zwischen Deutschland und Ägypten, zwischen der deutschen und der ägyptischen Jugend vertiefen. Deutschland und Ägypten sind immer Freunde der Kultur gewesen, und wir hoffen, daß die von Ihnen gewünschte Zusammenarbeit zwischen deutschen und ägyptischen Hochschulen und Universitäten sich in Zukunft enger gestalten wird.“ Zum Schluß brachte die Ägypter ein herzliches „Heil“ auf den Führer und Reichsminister Ruft aus. Anschließend empfing Reichserziehungsminister Ruft eine

Abordnung griechischer Professoren an der Reichs-Akademie für Leibesübungen in Athen.

Professor Katafytis überreichte dem Minister drei in prachtvollem Goldschmuck ausgestattete Bücher mit Abbildungen über den Sport der alten Hellenen. Er hielt dabei eine Ansprache, in der er etwa ausführte: „Wir haben diese Bücher als Ausdruck des Dankes für alles das überreicht, was Deutschland für die griechische Mannhaftigkeit und Griechenland getan hat. Wir werden für immer dankbar sein, denn Deutschland hat den Geist der alten Griechen für die Olympischen Spiele wieder lebendig gemacht und die Olympischen Spiele so gut und so schön und so dem alten griechischen Geist entsprechend organisiert, wie kein anderes Land es hätte vollbringen können. Wir müssen anerkennen, daß das deutsche Volk unter diesem Führer, mit diesem energiegelassen Willen und dieser innigen Verbundenheit des Volkes mit seinem Führer eine herrliche Zukunft vor sich hat.“

Reichserziehungsminister Ruft bedankte sich mit herzlichen Worten für das prachtvolle Geschenk. Die Olympischen Spiele zeigten so lebendig wie nie zuvor, daß das hellenische Erziehungsideal Wirklichkeit geworden ist. Besondere Freude werde er, der Minister, empfinden, wenn er in Griechenland den ersten Spatenstich für die Ausgrabungen in Olympia machen werde. Es solle dann die alte deutsch-griechische kulturelle Tradition fortgeführt werden.

Ausländischer Besuch in der AdF-Stadt
Allgemeine Anerkennung der deutschen Leistungen
O Berlin, 8. Aug. (Eigene Meldung.) Langsam beginnt die AdF-Stadt draußen am Kaiserdamms zum Mittelpunkt des geistigen Lebens der in Berlin weilenden Ausländer zu werden. Wer in den letzten Tagen in der AdF-Stadt war, der mußte beobachten, in welcher harmonischer Weise sich die Ausländer, von denen Kanadier, Tschechen, Griechen, Desterreicher, Engländer und Schweden erschienen waren, sich in die fröhliche Stimmung, die in allen Hallen der AdF-Stadt herrschte, einfügten. Als Kistenmacher, der Anlager des großen Abendprogramms, in der Berliner Halle die Gäste willkommen hieß, brach ein Jubel und Beifall los, der so recht zeigte, mit welcher freundschaftlichen Gefühls die Berliner ihren ausländischen Gästen zusetzen, die das Gegenteil von dem dorkelsten, was eine gewisse ausländische Presse immer wieder über Deutschland geschrieben hat. Wenn man Gelegenheit hatte, sich mit einigen anwesenden Ausländern zu unterhalten, so konnte man aus ihren Worten herausgehören, daß sie zu nächst kühl und misstrauisch nach Deutschland gekommen waren, daß sie sich aber davon überzeugen mußten, daß doch alles ganz anders war, als man es ihnen geschildert hatte.

Franco übernimmt das Kommando

Offensive auf Madrid — Feldzugsplan in Sevilla festgelegt

Drahtbericht des „Führer“

U. P. Paris, 8. Aug. Der „Paris Soir“ meldet: Der seit Freitag in Sevilla weilende General Franco, die Seele der militärischen Erhebung, hat persönlich das Kommando über seine Truppen übernommen. Man schiebt dem General die Absicht zu, direkt nach Madrid zu marschieren und den Hafen von Malaga vorerst nicht anzuzutreffen. Während im Süden der General seine Truppen zusammenzieht und während in den letzten zwölf Stunden neue Truppen und Munitionstransporte die Meerenge passierten, haben die an der spanisch-portugiesischen Grenze stehenden Truppen ihren Marsch fortgesetzt.

Das Hauptquartier des Generals Ducejo teilt mit, daß die Truppen der nationalen Bewegung bei Badajoz und Caceres im Norden von Badajoz Regierungstruppen und rote Militärs in die Flucht geschlagen hätten. An der Front der Sierra de Guadarrama habe am Freitag eine lebhafteste Fliegerkämpfe stattgefunden. Dabei hätten die nationalen Truppen zwei Flugzeuge abgeschossen.

Nach einer Meldung der Agentur Radio hat General Franco in Sevilla mit General Ducejo de Plano eine lange Besprechung gehabt, in der der Feldzugsplan für die nächsten Tage festgelegt worden sei. Nach einem amtlichen Kommuniqué hätten die Truppen der nationalen Bewegung den Ort Remo in der Nähe von Madrid eingenommen und damit einen wichtigen strategischen Punkt für den bevorstehenden Angriff auf die Hauptstadt besetzt. Sevilla demontiert nachdrücklich das Gerücht, wonach Cadix in die Hände der Regierungstruppen gefallen sei.

Nach Berichten der gleichen Agentur melde die spanische Einkäuferregierung, daß an der Front der Sierra de Guadarrama von ihren Truppen eine großes Bombenflugzeug der nationalen Streitkräfte abgeschossen worden sei. Die Regierung kündigte ferner die Abfahrt eines Expeditionskorps nach der Insel Ibiza (Balearen) an. Um Saragossa und Huesca werden immer noch heftige Kämpfe, doch scheinen die Regierungstruppen hier nicht weitergekommen zu sein. — Die katalanische Regierung habe am Freitag ein Dekret genehmigt, wonach die Beschlagnahme des gesamten Kirchengutes in Katalonien und des Besitzes der politischen Gegner gekündigt ist. — In den Abendstunden des Samstags sei bekannt geworden, daß der Bürgermeister von Madrid, Pedro Nico, zurückgetreten sei. Die Regierung habe für den Sonntag sämtliche Generale der Madrider Garnison zu einer dringenden Besprechung einberufen.

Die Beschießung von Algeciras

U. C. Gibraltar, 8. August. Die getriebene Bombardierung durch die Regierungskriegsschiffe hat nach Augenzeugenberichten in Algeciras selbst zwanzig Menschen, darunter mehrere Frauen und Kinder, das Leben gekostet. Außerdem fanden in den erst vor wenigen Tagen errichteten Geschützstellungen der Nationalisten zwischen Tarifa und Algeciras, die durch die Schiffsgranaten zerstört worden sein sollen, 50 Mann der Geschützbedienungen den Tod. Die ganze Nacht über wütheten in der Nähe des Hafens von Algeciras richtige Feuersbrünste, die durch die Beschießung verursacht worden waren. Vor allem brannten noch immer die Zollgebäude und viele benachbarte Wohnhäuser, ebenso das im Hafen liegende Kanonenboot „Dato“ der Nationalisten, das von einer Granate des Regierungskreuzers „Jaime I“ schwer getroffen worden ist. Ganz Algeciras wurde durch die lodernden Flammen hell erleuchtet — es war dies sogar die einzige Beleuchtung der Stadt, da die elektrischen Lichtleitungen durch die Beschießung zerstört worden sind. Vermutlich aus diesem Grunde lag auch der Leuchtturm von Tarifa die Nacht über dunkel. Von Gibraltar aus bot das Flanmenmeer von Algeciras einen Anblick von atemberaubender Schönheit, der viele Menschen an das Meeresufer lockte.

Der rote Terror in Madrid

U. P. Vigo, 8. Aug. Die hier erscheinende Zeitung „Baro“ veröffentlicht eine Unterredung mit drei aus Madrid nach Vigo geflüchteten jungen Leuten, die erschütternde Einzelheiten über die Zustände in der spanischen Hauptstadt berichtet haben. Tag für Tag, so erzählen sie, läge in der Nähe des Madrider Nordbahnhofs ein „Muttritual“ seine furchtbare Tätigkeit aus. Es verhege, meist nach ganz kurzer oberflächlicher Verhandlung, über verhaftete prominente Anhänger der Rechten Todesurteile, die dann sogleich an Ort und Stelle durch Erschießen vollzogen würden. Durch diese und andere massenhafte Erschießungen und sonstige Morden der linksradikalen linken Außenbezirke Madrids „in einen einzigen riesigen Friedhof“ umgewandelt wor-

den. Die offizielle Madrider Regierung Giral führe nur ein Schattenleben; die wahren Herrscher Madrids seien die kommunistische Abgeordnete La Pasionaria und der Sozialistenführer Prieto. Die spanische Hauptstadt sei von einer Hungersnot bedroht. Um die Wirkungen der Knappheit an Lebensmitteln abzumildern, habe man deren Verteilung durch Ausgabe von Lebensmittelkarten organisiert.

Argentinier in Madrid ermordet

*** Buenos Aires, 8. Aug.** Das Außenministerium erhielt von der argentinischen Botschaft in Madrid die Mitteilung, daß der argentinische Staatsbürger Filippo Jorge Linaje unter noch ungeklärten Umständen in Madrid ermordet worden sei. Die Botschaft habe deshalb bei der spanischen Regierung Protest eingelegt. Die spanische Regierung habe den Vorfall bedauert und eine Untersuchung zugelegt.

Das Außenministerium wies die Madrider Botschaft an, ihren Einspruch entschieden aufrecht zu erhalten und Garantien für die argentinischen Staatsbürger zu fordern.

Schwere Kämpfe um San Sebastian

U. P. Paris, 8. Aug. Um San Sebastian wird seit Samstagmorgen wieder heftig gekämpft. Die Truppen des Generals Mola haben mehrere Hügel, die die Stadt beherrschen, trotz des Feuers der Regierungsgeschütze besetzt.

Schwere Unwetter in China

*** Schanghai, 8. Aug.** (Ostasiendienst des D N B.) Die Provinz Kiangsu wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. In Nanking wurden 448 Häuser zerstört. Dabei wurden 272 Personen getötet. Auch mehrere Regierungsgebäude, Schulen und das Gefängnis wurden durch den Sturm zerstört. Der Telegraphen- und Radiodienst war zeitweise unterbrochen. In der Bevölkerung brach eine große Panik aus, die sich noch steigerte, als ein Teil der Stadt in Brand geriet und andere Stadtgebiete von einer Ueberflutung heimgesucht wurden.

Auch die Provinz Szechwan wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. 150.000 Leute, die durch die Ueberflutung des Jangse in Chiesaling von ihrem Besitz vertrieben worden sind, trafen in Chengtu ein. Die Behörden haben eine Hilfsaktion für die Vertriebenen eingeleitet.

Botschafter der Olympischen Spiele

Luftschiff „Hindenburg“ im Dienst der Olympischen Spiele

*** Berlin, 8. August.** Schon zweimal hat das Luftschiff „Hindenburg“ seine enge Verbundenheit mit den Olympischen Spielen bewiesen. Seine letzte Südamerikareise wurde um zwei Tage vorverlegt, um dadurch die letzten Olympiaspieler aus Südamerika noch rechtzeitig nach Deutschland zu bringen, und am 1. August brachte das stolze Luftschiff die Grüße des ganzen deutschen Volkes zur Eröffnung der Spiele und nahm so im Auftrage der gesamten Nation an dem großen Ereignis in Berlin teil.

Zum drittenmal wird sich nun das Luftschiff in den Dienst der Olympischen Spiele stellen: Die Deutsche Zeppeleinreederei hat die ursprünglich für den 15. August angelegte 7. Nordamerikafahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ um 24 Stunden verschoben, um dadurch einen möglichst schnellen Versand der Bilder und Filmaufnahmen von der Schlussfeier der Olympischen Spiele nach Nordamerika zu ermöglichen. Da das Luftschiff zur Ueberquerung des Nordatlantik nur zwei Tage benötigt, werden schon am Mittwoch nach der Beendigung der Olympischen Spiele die Bilder von der Schlussfeier in der amerikanischen Presse erscheinen und die Filmbeobachter einen lebendigen Eindruck von dem Verlauf der letzten Kampftage vermitteln. Das für Nordamerika bestimmte Bild- und Filmmaterial wird am Sonntagabend nach Beendigung der Schlussfeier mit einem Sonderflugzeug der Deutschen Luft Hansa nach Frankfurt a. M. gebracht und sofort auf das dort wartende Luftschiff „Hindenburg“ nach Lakehurst verladen. So wird das stolze deutsche Luftschiff als ein Bot-

schafter der Olympischen Spiele erneut im Ausland vom deutschen Friedenswillen und deutschen Schöpfungsgeist Zeugnis ablegen. Die für den 18. August angelegte Rückreise von Lakehurst bleibt trotz der Verschiebung der Anreise bestehen, so daß der „Hindenburg“ nach knapp einem Tage Aufenthalt in Nordamerika schon wieder die Heimreise nach Deutschland antreibt, was eine hervorragende Leistung von Schiff und Besatzung sein wird.

„Hindenburg“ über Newport

*** Newport, 8. August.** Während Millionen von Amerikanern am Samstagvormittag die Berliner Uebertragung der Olympischen Spiele mit anhördten, erließen gegen 10 Uhr Newporter Zeit, zum erstenmal bei Tageslicht, das Luftschiff „Hindenburg“ über Newport. Die amerikanische Millionenstadt lag im strahlenden Sonnenschein, als das Luftschiff, von den Aaren kommend, die Wolkenkräuter überflog. In geringer Höhe fliegend, bot es einen herrlichen Anblick im hellen Sonnenschein. Die Begeisterung über das Erscheinen des Luftschiffes war so groß, daß die Menschenmengen aus den Geschäften und Anstehnhäusern auf die Straßen und auf die Dächer kletterten, um den Zeppelein möglichst genau wahrzunehmen. Der Geschäftsbetrieb wurde tatsächlich einige Minuten lang unterbrochen, da alle ihre Arbeitsplätze verließen, um den Giganten der Luft zu sehen.



Der Führer und Reichskanzler empfing gestern den durch seine Arbeit um den Wiederaufbau des Deutschlands in Südafrika und für die Wiederherstellung guter Wirtschaftsverhältnisse zwischen Deutschland und Südafrika besonders verdienten deutschen Montangeologen und Bergverwalter Dr. Merensky aus Johannesburg (Transvaal). Dr. Merensky überreichte dem Führer und Reichskanzler als Zeichen des Dankes und der Verehrung, die er und die Deutschen in Südafrika für den Führer des deutschen Volkes empfinden, eine Gabe von 1000 Unzen Platin.

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Johanna Bette aus Holzwinden aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschkärtchen und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Der bisherige Gauleiter der Arnstadt, Rube, hat auf Grund eines schwebenden Parteigerichtsverfahrens seine sämtlichen Ämter niedergelegt.

Kronprinz Umberto von Italien, der einige Tage in Berlin weilend hatte, verließ am Samstagmorgen im Sonderflugzeug die Reichshauptstadt. Auf dem Flughafen war im Auftrage des Führers Staatssekretär Dr. Meißner erschienen, der dem Kronprinzen den Dank des Führers für seinen Besuch in Berlin und die besten Wünsche für eine glückliche Reise aussprach.

Der spanische Gesandte in Stockholm, Alfonso Páez, hat der Madrider Regierung telegraphisch mitgeteilt, daß er von seinem Posten zurücktrete. Der spanische Konsul in Göttingen, Becerra Herrais, hat gleichfalls der Madrider Regierung seinen Dienst gekündigt und sich der Nationalregierung in Burgos zur Verfügung gestellt. Herrais bleibt bis auf weiteres auf seinem bisherigen Posten.

Der Monat Juli hat nach den Aufzeichnungen der meteorologischen Ämter der kälteste seit dem Jahre 1917 in England gewesen. Der Donnerstag war der kälteste Augusttag seit 1917. Im Süden Londons war am Donnerstag die Höchsttemperatur 14 Grad Celsius. Die Durchschnittstemperatur des Monats Juli habe seit dem 17. Juli nicht mehr als 21 Grad Celsius betragen.

Der Oberregierungsrat Dr. von Wedellstedt im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern ist zum kommissarischen Landesoberhauptmann in Königsberg ernannt worden.

Um den Befehlungsangehörigen unserer in Spanien befindlichen Kriegsschiffe die Möglichkeit zu geben, ihre persönliche Ausrüstung — in erster Linie Wäsche, Lebensmittel — rechtzeitig zu ergänzen, ist bei der Marinewerft Wilhelmshaven eine Paketamtsstelle errichtet worden. Die Ansticht lautet: Marinewerft Wilhelmshaven, Lieferamt-Annahmestelle.

Der französische Senat hat am Samstagvormittag den Gesetzentwurf über die Verstaatlichung der Kriegsinstrumente angenommen.

Empfänge beim Führer

*** Berlin, 8. Aug.** Der zu einem Privatbesuch in Berlin weilende britische Botschafter a. D. Lord Rieupey, Mitglied des englischen Oberhauses, flachte heute dem Führer und Reichskanzler einen Besuch ab. — Der Führer und Reichskanzler empfing heute den königlich jugoslawischen Minister für körperliche Erziehung, Rogaia, der von dem königlich jugoslawischen Gesandten in Berlin, Vincar-Markovic, begleitet war, sowie den königlich albanischen Kultusminister Jusufi, der in Begleitung des deutschen Gesandten in Tirana, von Ludw. und erlich. Ferner empfing der Führer den deutschen Gesandten in Lissabon, Baron von Dognin de Duene.

Fort mit dem Behördendeutsch

Pflege der deutschen Sprache erneut zur Pflicht gemacht
*** Berlin, 8. Aug.** Der Reichsminister des Innern verordnet folgenden Kundentat:

Die Pflege der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr ist den Behörden wiederholt zur Pflicht gemacht worden. Ich habe insbesondere darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, im amtlichen Rundgange aller Art auf guten und leicht verständlichen Ausdruck und Sachbau zu achten. Leider haben diese Hinweise noch nicht vollen Erfolg gehabt. Sprachliche Nachlässigkeit führt immer wieder zu Wort- und Satzbildungen, die gegen die einfachsten Sprachregeln verstoßen. Vor allem sind Schachtelungen ständig zu beobachten. Ich erlaube deshalb erneut und mit allem Nachdruck, die Pflege der deutschen Sprache gesteigerte Aufmerksamkeit unter zuzuwenden. Die geringsten Mißbildungen müssen unter allen Umständen aus dem amtlichen Sprachgebrauch schwinden. Die Ausdruckweise der deutschen Behörden muß vorbildlich sein. Die Sorgfalt, die der sachlichen Durcharbeitung gewidmet wird, muß auch der Sprachgestaltung zuteil werden. Der Beamte soll seine Gedanken in die kürzeste und sprachlich beste Form kleiden. Er wird damit dazu beitragen, das Ansehen der ganzen Beamenschaft zu heben.

Hauptkristalleiter Dr. Karl Neufelder

Chef vom Dienst: Dr. Georg Bizner
Verantwortlich: Hr. Politik: Dr. Karl Neufelder, für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Bizner, für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Köhnen, für Tarnen und Sport: Hr. Gernot, für Lokales: Max Böhm, für Wirtschaft: Hr. Gernot, für Bewegung und Parteinarbeiten: Rolf Steinbrunn, Hr. Gernot, Hr. Schwieger.

Für Anzeigen: Walter Gauer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit in Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Schwedische Druck- u. Verlagsanstalt G.m.b.H., Karlsruhe a. N.

DA. VII. 1936
Zweimalige Ausgabe 11 708 Stück
dabon:
Karlsruhe 8 249 Stück
München 1 844 Stück
Aus der Ortenau 1 700 Stück

Einmalige Ausgabe 60 808 Stück
Karlsruhe 36 596 Stück
München 12 807 Stück
Aus der Ortenau 11 200 Stück

Gesamtverkaufsanzahl 72 006 Stück

XI. OLYMPISCHE SPIELE BERLIN

Neuer Zehnkampferekord

Morris klarer Sieger - Suber auf dem vierten Platz

Der zweite Teil des Zehnkampfes begann mit dem 110-Meter-Hürdenlauf. Eine ganze Reihe von Teilnehmern vermied man, so den Letten Dimia, den Chinesen Ghom, den Chilenen Reimer und den Isländer Wilminbarsson, die schon am Vorabend aufgegeben hatten. Zur allgemeinen Ueberraschung fehlte auch der berühmte Finne Achilles Järvinen, der den ersten Tag als Fünfter beendete und noch gute Aussichten auf eine Medaille hatte. Wie man hörte, konnte Järvinen wegen Erkrankung nicht mehr weiterkämpfen.

Die Zuschauer sahen eine ganze Reihe von schnellen Hürdenläufern, wobei der amerikanische Weltrekordmann Glenn Morris mit einer Zeit von 14,9 den Vogel abschoss. Er erzielte hier 946 Punkte und setzte sich an die Spitze des Feldes.

Nach dem Hürdenlaufen bestritten die Zehnkämpfer das Diskuswerfen als siebten Wettbewerb. Glenn Morris war auch hier bester Mann des Feldes und belegte mit einem Wurf von 32,2 Meter den ersten Platz, so seine führende Stellung weiter ausbauend.

Der Stabhochsprung, die 8. Übung, zog sich über drei Stunden hin. Der Finne Reimiffa, der bisher noch nicht viel gezeigt hatte, übersprang mit dem Ungar Bacalatasi 3,90 Meter, dann kam unser Suber mit einem Sprung von 3,80 Metern. Ueber 3,70 Meter kamen sieben Athleten. Morris war nicht unter den ersten zehn, konnte aber seine führende Stellung behaupten.

Bei den Speerwerfern kam keiner der Kämpfer über die 60-Meter-Grenze. Dahlgren-Schweden warf 58,80 und Parer-USA 58,37 Meter. An 6. Stelle kam unser Suber mit 56,45. Bonnet kam auf den 7. Platz.

Der Zehnkampf konnte schließlich erst bei Scheinwerferbeleuchtung mit dem 1500-Meter-Lauf entschieden werden. Erwartungsgemäß siegte der Amerikaner Morris mit einer neuen Weltbestleistung (4,33 Minuten). Aber auch die beiden nächsten Plätze fielen an die Amerikaner, denn Clark und Parer sicherten sich die Silberne und die Bronzene Medaille.

Der Deutsche Suber hielt sich in dieser Übung sehr ausgezeichnet und kam durch seine gute Leistung noch auf den 4. Platz nach den Amerikanern in der Gesamtwertung.

Die Ergebnisse aus dem Zehn-Kampf lauten:

1. Glenn Morris - USA	7 900 Punkte
2. Robert Clark - USA	7 601 Punkte
3. Jack Parer - USA	7 275 "
4. Suber - Deutschland	7 087 "
5. Drafer - Holland	7 046 "
6. Guhl - Schweiz	7 033 "
7. Rexell - Schweden	7 024 "
8. Helmut Bonnet - Deutschland	6 989 "
9. Plawczyk - Polen	6 871 "

Goldmedaille für Deutschland

im 2-Km.-Tandemfahren

In der Entscheidung im 2000-Meter-Tandemfahren errang Deutschland am Samstagmittag durch Lorenz-Jhbe die Goldmedaille vor Holland und Frankreich.

Im 4-Kilometer-Mannschafts-Ferfolgsrennen der Radfahrer sicherte sich Frankreich die Goldmedaille. Zweiter wurde Italien vor Großbritannien und Deutschland, das den vierten Platz belegte.

Im 1000-Meter-Zeitfahren holte sich der Holländer van Nilet in neuer olympischer Rekordzeit von 1:12:0 Minuten die Goldene Medaille. Gewinner der Silbernen Medaille wurde der Franzose Georget in 1:12:4 Minuten. Deutschland konnte sich durch seinen Vertreter Rudolf Karich, der mit 1:13:0 den Erwartungen nicht entsprach, die Bronzene Medaille sichern.

Norwegen schießt gut

Die erste Goldmedaille errang Norwegen am Samstag im Kleinkaliberschießen. Willy Rogeberg, der am Mittag die unübertreffbare 300-Trefferserie erzielte, wurde im weiteren Verlauf des Wettbewerbs nicht mehr erreicht. Hinter ihm platzierte sich Dr. Berggren-Ungarn und Wladyslaw Karas-Polen mit je 296 Ringen an zweiter bzw. dritter Stelle.

Glenn Morris, der Olympiasieger im Zehnkampf



Neue Rekorde der Schwimmer

harte Vorkämpfe - Die Deutschen halten sich gut

Schon eine halbe Stunde vor Beginn der Nachmittagskämpfe waren die teilantreibenden Ränge des olympischen Schwimmstadions schwarz voll Menschen. Es mögen wohl 20 000 gewesen sein, die den ersten Vorlauf des 100-Meter-Kraulschwimmens für Frauen miterlebten. Wie groß das Interesse in der Reichshauptstadt gerade für den Schwimmsport ist, geht wohl am besten aus der Tatsache hervor, daß für eine Schwimmstadion-Eintrittskarte zwei Fußballkarten angeboten wurden, und zwar ebe Deutschland gegen Norwegen verloren hatte. Auf der Ehrentribüne hatte sich auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, eingefunden. Das Wetter war allerdings weniger einladend, es war windig und regendrohend.

Maftenbroet schwimmt Rekord

Gleich im ersten Vorlauf traf unsere Meisterin Gisela Arendt auf die holländische Weltrekordlerin Mafte Maftenbroet. Vom Start weg übernahm Gisela Arendt die Führung und wendete bei 50 Meter in 29,8 Sek. vor der Amerikanerin Catherine Rawls und der Holländerin Maftenbroet. Bei 75 Meter setzte die Holländerin zu einem prächtigen Endspurt an und hatte im Nu die Ame-

rikanerin passiert. Nach kurzem Kampf wurde auch Gisela bezwungen und in der neuen olympischen Rekordzeit von 1:06,4 Min. schlug die Holländerin als Erste an. Gisela Arendt wurde mit 1:07,3 Zweite vor der Amerikanerin. Der Olympische Rekord stand auf 1:06,8 und wurde in Los Angeles von Helen Madison aufgestellt.

Im dritten Vorlauf erlebten die deutschen Zuschauer eine kleine Enttäuschung, denn unsere 14jährige Junge Schmitz wurde in diesem Lauf nur Fünfte und fiel damit für die weiteren Kämpfe aus. Die ausgezeichnete dänische Weltrekordlerin Ragnhild Svæger, die ja eigentlich Mittelstrecklerin ist, konnte sich auch auf der kurzen Strecke überlegen durchsetzen.

Eine weitere deutliche Hoffnung wurde im fünften und letzten Lauf zunichte. Maria Magdalena Bohmar konnte sich hier nur als Vierte hinter der siegreichen Amerikanerin Kaye, der Ungarin Magda Lenet und der Kanadierin Stone platzieren.

Fischer im Endlauf

Raum hatten die Frauen das Schwimmbaden verlassen, da traten auch schon wieder die Männer zu ihrem ersten Zwischenlauf über 100 Meter Kraul an. Zweimal erlebten die Zuschauer überaus harte Kämpfe.

Ein wunderbares Rennen brachte der erste Zwischenlauf. Der deutsche Meister Helmut Fischer hatte den besten Start erwirkt und ging mit der Spitze ab. Bei 40 Meter hatte der ungarische Europameister Giff aufgeschlossen, beide wendeten in der gleichen Zeit von 26,8 Sek. vor Taguchi und Peter Fied. Auf der letzten Bahn spurtete jetzt der Japaner heran und zog in unerhörtem Tempo vorbei. Bis 80 Meter kämpfte Fischer noch mit Fied um den dritten Platz, dann war die Entscheidung gefallen. Taguchi siegte vor Giff und Fied, während Fischer als schnellster Dritter, wie sich später herausstellte, doch noch in die Entscheidung kam. Zwei Japaner und zwei Amerikaner waren die härtesten Rivalen des zweiten Laufes. Mit unerhörtem Tempo ging Yusa vor seinem jüngeren Landsmann Arai vom Start weg in Führung, bei 50 Meter wendeten sie in 26,2 und 26,9 Sek. Mit kurzen Armzügen ging Yusa über die Bahn und obwohl er wieder in der Olympischen Rekordzeit von 57,5 Sek. siegte, sah es ganz so aus, als habe er sich wieder nicht ganz ausgegeben. Arai wurde Zweiter vor den Amerikanern Lindgren und Highland. Im Kampf um den dritten Platz gab es insofern eine kleine Ueberraschung, als er amerikanische Meister Highland seinen Landsmann ziehen lassen mußte und auf Grund der schlechteren Zeit ausschied. Im Endlauf am Sonntag starteten Yusa, Arai, Taguchi, Giff, Fied, Lindgren und Fischer.

Ho-hollo bester Hindernisläufer

Ein großer deutscher Erfolg: Alfred Dompert Dritter!

Die Ueberraschung des 8000-Meter-Hindernislaufer, der zwischen den beiden 400-Meter-Staffeln und der 1600-Meter-Staffel entschieden wurde, war keineswegs der Sieg des Finnen Volmar Ho-hollo, der schon vor vier Jahren in Los Angeles Olympiasieger wurde und auch in Berlin als Favorit startete, sondern die Tatsache, daß abermals ein Deutscher eine Bresche in die finnische Phalanx schlagen konnte. Der Stuttgarter Alfred Dompert hielt nicht nur das unheimliche Tempo der drei finnischen Läufer mit, sondern er ging zum Schluß auch noch zum Angriff, passierte unter dem stürmischen Beifall der Hunderttausend den dritten Finnen, Martti Maitilainen, und sicherte sich den dritten Platz und die Bronzene Medaille. Der zweite Finne, Kaarlo Tuominen, wäre beinahe von Dompert auch noch geholt worden; er rettete sich gerade noch mit knappem Vorsprung ins Ziel. Born hatte indessen Ho-hollo das Rennen als abermaliger Olympiasieger in der neuen Olympischen Rekordzeit von 9:08,8 Minuten beendet. Die Zeit würde auch Weltrekord bedeuten, aber der 800-Meter-Hindernisläufer wird in der amtlichen Weltbestenliste nicht geführt.

Zu einem Achtungserfolg kam auch unser deutscher Meister Billy Fevry, der in diesem außerordentlichen Feld noch einen ehrenvollen neunten Platz belegte. — Das genaue Endergebnis:

1. Volmar Ho-hollo (Finnland) 9:08,8 Min. Olymp. Ref.
 2. Kaarlo Tuominen (Finnland) 9:06,8 Min.
 3. Alfred Dompert (Deutschland) 9:07,2 Min.
 4. Martti Maitilainen (Finnland) 9:09,0 Min.
 5. Harold Manning (USA) 9:11,2 Min.
 6. Lars Larsson (Schweden) 9:16,5 Min.
 7. Woldemar Wikstols (Vettland)
 8. Glen Dawson (USA)
 9. Billy Fevry (Deutschland)
 10. Joe Mc Gluskey (USA)
 11. Roger Kerolle (Frankreich)
- Garry Holmqvist (Schweden) aufgegeben.

Der Verlauf des Rennens

Unter Führung des Franzosen Kerolle nahm das zwölfföpfige Feld das schwere Rennen in Angriff, aber schon den ersten Wassergraben nahm Ho-hollo vor seinem Landsmann Maitilainen und Kerolle zuerst. Dompert lag an fünfter Stelle hinter dem USA-Meister Manning. Das Tempo der Spitzengruppe war überaus scharf und als Erster mußte Kerolle weichen. Ho-hollo lief unangefochten an der Spitze vor Maitilainen und Dom-

per, der sich an die Fersen der beiden Finnen gekettet hatte. Der Deutsche hatte dann aber den toten Punkt zu überwinden, wurde langsamer und mußte den dritten Finnen, Tuominen, und Manning vorbeilassen. Tuominen legte sich an die zweite Stelle hinter Ho-hollo, der beim Läuten der Glocke noch schneller wurde und schließlich auf und davon ging.

Dompert raffte sich zu einem glänzenden Endspurt auf, ging unter dem Toben der Massen an dem Amerikaner und schließlich nach härtestem Kampf auch an Maitilainen vorbei.

Es erfolgte sein Angriff auf Tuominen, aber dieser hatte noch Kräfte genug, um sich mit einem Viertel Meter Vorsprung ins Ziel zu retten. Dompert hatte sich völlig ausgegeben und fiel hinter dem Ziel erschöpft zusammen. Aber bei der sofort folgenden Siegerehrung war der Stuttgarter wieder wohllauf und tiefer Beifall dankte ihm für seinen großen Kampf und seinen reiflosen Einsatz. Der Beifall galt gleichzeitig auch den Finnen, die erneut in diesem schwierigen Rennen über Hürden und Wassergraben den Olympiasieg — übrigens den vierten in ununterbrochener Reihenfolge! — errangen. 1924 in Paris siegte Niola, 1928 in Amsterdam Loufola, 1932 in Los Angeles Ho-hollo und jetzt in Berlin abermals Ho-hollo, der als bisher einziger seinen Olympiasieg von 1932 wiederholen konnte.

Das heutige Programm:

- 15.00 Uhr: Marathonlauf
- Hochsprung, Frauen, (Entscheidung)
- 15.15 Uhr: 4x100-Meter-Staffel, Männer
- 15.30 Uhr: 4x100-Meter-Staffel, Frauen
- 15.45 Uhr: 4x400-Meter-Staffel
- 17.30 Uhr: Marathonlauf, (Ankunft)
- Wasserball - Vorrunden: Deutschland — Fischschollowakei
- 15.00 Uhr: 100 Meter Freistil, (Endlauf)
- 16.30 Uhr: Hockey-Turnier, Indien — Japan
- Fechten: Degen
- Basketball
- Ringeln
- Segeln

Olympische Ehrentafel

Nation	Gold	Silber	Bronze
USA	14	10	5
Deutschland	12	13	12
Finnland	4	5	4
Oesterreich	3	4	2
Frankreich	3	4	3
Italien	3	2	4
Schweden	3	1	5
Ungarn	3	1	0
Ägypten	2	1	2
England	1	3	0
Fischsch	1	3	0
Spanien	1	2	4
Japan	1	2	4
Estland	1	1	1

Je eine Goldmedaille haben: Argentinien, Norwegen und Neuseeland; Holland hat 1 Goldene, 2 Silberne und 5 Bronzene, Polen 2 Silberne und 2 Bronzene, die Schweiz 1 Silberne. Je eine Bronzene haben: Australien, Lettland, Mexiko, Philippinen und Türkei.

Landesfeuerwehreinmal

* Aghern, 8. Aug. Die Einweihung des Landesfeuerwehreinmals auf der Hindenburghöhe bei Aghern, die ursprünglich auf 27. September festgelegt war, wurde in einer in Aghern abgehaltenen Landesfeuerwehrausstellung am 11. Oktober verlegt. Man rechnet mit einer Beteiligung von schätzungsweise 5-6000 Wehrleuten aus dem ganzen Lande.

Sißmaßnahmen für Gerichtsaessoren

* Karlsruhe, 8. Aug. Wir erfahren von zuständigen Stellen: Die Justizverwaltung betrachtet es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, den beschäftigungslosen Gerichtsaessoren und Assessoren anderweitige Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen. Durch enge Fühlungnahme mit dem Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund, den staatlichen Dienststellen, den öffentlichrechtlichen Körperschaften und den großen Wirtschaftsverbänden ist es bisher schon dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Karlsruhe, der mit der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Lande Baden betraut ist, gelungen, einer großen Anzahl arbeitsloser Juristen Verdienstmöglichkeiten zu vermitteln. Die Maßnahmen zur Unterbringung beschäftigungsloser Gerichtsaessoren sollen nunmehr soweit gefördert werden, daß in absehbarer Zeit auch der letzte Gerichtsaessor Arbeit und Brot gefunden hat.

Zu diesem Zwecke werden alle Gerichtsaessoren und Assessoren, die bisher noch kein Unterkommen finden konnten, aufgefordert, sich unverzüglich bei den Oberlandesgerichtspräsidenten ihres Heimatbezirks schriftlich unter genauer Angabe ihrer Anschrift zu melden. Die Oberlandesgerichtspräsidenten werden sich bemühen, diesen Assessoren Arbeitsstellen zu vermitteln. Damit einzelne Gerichtsaessoren, die sich gemeldet und daraufhin Beschäftigung gefunden haben, nicht doppelt Arbeitsplätze nachgewiesen erhalten, ist jeder Jurist, der dauernd oder vorübergehend Verdienste gefunden hat, verpflichtet, dies alsbald seinem zuständigen Oberlandesgerichtspräsidenten anzuzeigen.

25 Jahre städtisches Zrmabad Donaueschingen

* Donaueschingen, 8. August. Dieser Tage kann das städtische Zrmabad auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken, obgleich das Donaueschinger Solbad schon im Jahre 1899 entstanden ist. Nur mußte damals Donaueschingen die Sole von Bad Dürrenheim beziehen. Das auf Aktien gegründete Unternehmen ging dann bald in Privatbesitz über. Inzwischen aber drang der Name des Donaueschinger Solbades und seine Heilwirkung immer mehr in die Öffentlichkeit. Als nach dem großen Brande die Kräfte einfielen, den Verkehr in Donaueschingen wieder zu heben, entstand der Plan, das Bad in städtische Hände zu bringen, um es dann den Anforderungen der Zeit entsprechend einzurichten. Das Bad wurde, nachdem es tatsächlich in den Besitz der Stadt überging, in seiner heutigen Form umgebaut und im Jahre 1911 verbunden mit einer Feiertagsstätte. Wenig später erhielt die Stadtverwaltung die Erlaubnis, die bisher nie gegeben wurde, nach einer eigenen Sole bohren zu dürfen. Der erste Bohrvoruch wurde dann im Jahre 1912 gemacht, jedoch ohne Erfolg. Erst der zweite Versuch war erfolgreich. Die Stadtverwaltung hat seit jenem Tage sich reichlich Mühe gegeben, das Ganze auszubauen zum Nutzen der Stadt und der Allgemeinheit. Schließlich ist dann die Donaueschinger Solquelle die stärkste geworden, die es zur gibt.

Vom Scheffeldentmal

* Säckingen, 8. August. Das bekannte Scheffeldentmal auf dem Münsterplatz präzentiert sich jetzt nach seinem Umbau und nachdem das schöne eiserne Gitter verschwenkt ist und durch ein Brunnengitter ersetzt wurde, besonders vorteilhaft. Gegenwärtig werden noch die letzten Arbeiten ausgeführt und, nachdem das Becken mit Zement ausgeglichen worden ist, wird es mit Wasser gefüllt werden können.

Werkstätte niedergebrannt

* Meersburg, 8. August. In der Werkstätte des Zimmermeisters Friß Schmah brach in der Nacht zum Freitag um halb 12 Uhr ein Brand aus, der in den großen gutgetrockneten Holzvorräten im Dachstuhl reiche Nahrung fand und mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die Inneneinrichtung der Werkstätte mit zum Teil ganz neuen Maschinen und zugerichteten Bauholz war in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Haub der Flammen geworden. Neben der Ortsfeuerwehr war auch die Motorbrigade von Ueberlingen zur Hilfe geeilt. Dank der Mühen konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der Brandschaden ist aber sehr beträchtlich. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Reichsarbeitsdienst leistet Erntehilfe

Arbeitsmänner helfen dem badischen Bauern - Entlohnung nach Tarif

* Karlsruhe, 8. August.

Wie überall im Reich, machte sich auch im Land Baden dieses Jahr der Kräftemangel in der Landwirtschaft äußerst stark bemerkbar, der trotz des Einflusses mancher freiwilliger Helfer nicht behoben werden konnte. Um diesem Notstand abzuhelfen und die Einbringung der Ernte sicherzustellen, sind Anordnungen des Reichsarbeitsführers ergangen, wonach der Arbeitsdienst bei Ernteeinständen in verstärktem Maß eingesetzt werden soll. Dabei ist der geschlossene Einsatz ganzer Trupps, als auch Einzelbeurlaubung vorgesehen. Getreu dem Prinzip, daß der Arbeitsdienst nur für die Gesamtheit des Volkes seine Arbeit leistet, nicht aber zum Vorteil eines einzelnen, erfolgt die Bezahlung der Arbeitsmänner beim Ernteeinsatz nach dem Tarif für unverheiratete Arbeiter. Dabei wird der Betrag der Einzelbeurlaubung den Arbeitsmännern unmittelbar ausbezahlt, während bei Kommandos, die alle unter einem verantwortlichen Führer stehen, der zu zahlende Tariflohn an das Reich abgeführt wird. Die Durchführung des Einsatzes erfolgt im engsten Einvernehmen zwischen den örtlichen Führungen des Reichsarbeitsdienstes, den Kreisbauernschaften des Reichsnährstandes und den Arbeitsämtern. In den letzten Wochen waren im Bereich des Arbeitsganges XXVII Baden insgesamt 225 Arbeitsmänner bei Ernteeinständen eingesetzt, davon 190 in größeren Kommandos.

ständig vernichtet, ist der heutige Bestand als sehr gut zu bezeichnen, der Witternansatz ist sehr reichlich, so daß, wenn auch nicht mit einer Vollernte, doch mit drei Viertel bis vier Fünftel Ernte gerechnet werden kann. Sehr lebhaftes Interesse zeigten die badischen Pflanzler den verschiedenen Sorten- und Düngungsversuchen. Alle den Hopfenbau betreffenden Fragen wurden eingehend besprochen und erläutert, so daß man manchen guten Ratsschlag mit nach Hause nehmen konnte.

Vom Lastwagen zermalmt

* E. W. Einzelheim, 8. Aug. (Eigene Meldung.) In der Nacht zum Freitag auf Samstag wurde von einem aus Baden-Baden nach Offenburg fahrenden Personkraftwagen auf der Landstraße Einzelheim-Steinbach, etwa 1 Kilometer südlich von Einzelheim eine von einem schweren Kraftfahrzeug vollkommen zermalmt Leiche aufgefunden.

Die sofort benachrichtigte und erschienene Gendarmerie Einzelheim stellte fest, daß es sich bei dem Vermissten um den 68 Jahre alten Maurermeister Karl Friedrich Dreisel aus Steinbach handelte, der auf seinem Fahrrad von einem Nichtstest in Baden-Baden nach Hause fahren wollte.

Anschließend kam Dreisel mit seinem Rad zu weit nach rechts an den Gehweg, stürzte und wurde von einem Kraftwagen überfahren. Nach Lage der Dinge konnte es sich bei dem überfahrenden Fahrzeug nur um einen schweren Personkraftwagen bzw. einen Lastwagen handeln. Das Geschehen in der fraglichen Zeit die Unfallstelle passende Fahrzeug, ein Personkraftwagen mit Anhänger, wurde in Freiburg ermittelt. Der Fahrer, der übrigens verheiratet, irgendetwas an dem Unfall beteiligt zu sein, wurde, wie uns die Gendarmerie mitteilt, vorläufig in Haft genommen.

Schweres Unglück bei Bauarbeiten

1 Toter, 3 Schwerverletzte

* Heidelberg, 8. Aug. Bei Bauarbeiten im Salzwert fürzten in Folge Gerüstträger-Bruchs 3 Bauhandwerker ungefähr 10 Meter tief ab, während sich ein vierter noch rechtzeitig festhalten konnte. Die Abgestürzten mußten mit schweren Verletzungen in das Städt. Krankenhaus verbracht werden. Der vierte erlitt einen Nervenschlag. Von den Abgestürzten ist in der Zwischenzeit einer gestorben.

* Birkendorf bei Waldshut, 8. Aug. (Lebensmüde.) In einem Unfall von Schwermut stürzte sich die 62jährige alte Marie Schreiber in die zur Zeit hochgehende Schlucht. Ihre Leiche wurde zwei Tage später aufgefunden.

Motorbegeisterte im Südwestmarlager

Das NSKK betreut die HJ-Motorfahrern

Der Motorisierung unserer deutschen Jugend wird größte Bedeutung beigemessen, was auch die Aufstellung von HJ-Motorfahrern sichtbar bezeugt. Das NSKK ist mit der Betreuung dieser Scharen beauftragt und durch geeignete technische Ausbilder erhalten die Jungen schon frühzeitig eine gründliche Schulung. Technischer und



Aufnahme: Rothmund.

praktischer Unterricht an Hand vorbildlicher Schnittmodelle von Motoren, Fahrzeugteilen, Bergakten, Zündanlagen und dergleichen, sowie lehrreichen Anschauungstafeln vermittelt den Jungmännern die Kenntnis vom Bau und Betrieb des Kraftfahrzeugs.

Für die Dauer des Offenburger HJ-Zeltlagers wurde eigens zu diesem Zweck eine starke Motorfahrersammlung gezogen, die hier von der NSKK Staffel IV/M 53 betreut wird. In den Lehrräumen der Staffel und der Kraftfahrers-Jungmann finden die Jungen praktischen Stoff, der das Wissen bereichert.

Der geschicht gewählte Lehrplan ist für sie eine große Sache, denn er bietet reiche, willkommene Abwechslung. Welch ein Gaudi gibt es oft bei der Fahrzeugführung! Eine alte D.M.-Maschine, ausgedient und olterschwach, verweigert den Dienst. Schließlich aber klappt sie doch und rattert los zur Volksbelustigung.

Ein Vortragsvortrag über Erfindung und Entwicklung des Motors nebst Autorennsport erntet und jetzt kann ebenfalls die Motorfahrersjugend hell begeistert sein. Die Jungens sind bei der Sache und zeigen, daß sie ihrer Aufgabe gerecht werden wollen.

Gefahrenzone der Kartoffelfäher

* Der Reichsnährstand unterbreitet jetzt der Öffentlichkeit eine Schilderung der von ihm zur Abwehr des gefährlichen Pflanzenschädlings Kartoffelfäher getroffenen Maßnahmen. Der Schädling, der bereits in Frankreich und Belgien außerordentlich stark verbreitet ist, war schon im vorigen Jahre nur noch wenige Kilometer von der deutschen Westgrenze entfernt. Mit seinem Auftreten auf deutschem Gebiet mußte daher in diesem Jahre gerechnet werden. Dem hat der Reichsnährstand vorgebeugt.

In Anbetracht der großen Gefahr, die ein Fußfasser des Käfers bei uns für den gesamten deutschen Kartoffelbau und darüber hinaus für die deutsche Volksernährung bedeuten würde, hat der Reichs- und Preussische Ernährungsminister den Reichsnährstand beauftragt, einen schlagkräftigen Abwehrdienst ins Leben zu rufen. Die Aufgabe dieser Organisation war es während der Wintermonate, die gesamte Bevölkerung in den westlichen Teilen unseres Vaterlandes über die ungeheuren Gefahren aufzuklären, die ein Auftreten des Kartoffelfäfers zur Folge haben würde. Längs der französisch-belgisch-deutschen Grenze wurde ein 100 Kilometer breiter Grenzstreifen als Gefahrenzone erklärt. Innerhalb dieser Gefahrenzone gibt es kaum noch jemand, der nicht genauestens über Aussehen und Lebensweise des Käfers im Bilde ist.

Es wurden mehrere Spritzeinheiten (Schnellkraftwagen mit 24 Batteriespritzen, Mischfäher, einer Motorfällpumpe usw.) bereitgestellt, um im Falle des Auftretens sofort eingesetzt werden zu können. Ein gut organisierter Suchdienst mit Unterstützung der Schulen, des Arbeitsdienstes usw., sorgt dafür, daß alle Käfer, die deutsches Gebiet berühren, sofort erfaßt und unwiderruflich gemacht werden. Wie die Feuerwehr, so ist auch das Abwehrkommando gegen den Kartoffelfäher sofort zur Stelle.

Erfassung der SA-Hilfswerkflager-Angehörigen

* Gruppenführer Rudin hat angeordnet, daß diejenigen SA-Angehörigen, die in den Jahren 1933-1936 in den ehemaligen SA-Hilfswerkslagern der Gruppe gedient haben, durch die SA-Stürme zu erfassen sind. Für alle ehem. Hilfswerkflagerangehörigen besteht strenge Meldepflicht.

Badische Hopfenpflanzler besichtigen die Hallertau

Eigener Bericht des „Führer“

Auf Veranlassung der Landesbauernschaft Baden in Zusammenarbeit mit dem Verband Bad. Hopfenfachleute unternahm ca. 80 Fachschaftsleiter und Pflanzler eine zweitägige Fahrt in die Hallertau. Die Fahrt nahm ihren Beginn in Sandhausen und führte über Bruchsal, Bretten, Stuttgart, Ingolstadt, Wolzsch und schon war man mitten drin im größten Hopfenanbaugebiet Deutschlands. Von Wolzsch ging die Fahrt auf das Verchungs- und Lehrgut, Hüll. Der Verwalter des Verchungslandes, Herr Werfel, hatte die Liebeswürdigkeit, die Führung durch seine Hopfenärten selbst zu übernehmen. Obwohl in der Hallertau am 19. und 21. Mai schwere Hagelwetter niedergingen und die jungen Pflanzen voll-

Gibt Freiquartiere für die Arbeitsmänner

Ein Aufruf des Arbeitsgauführers

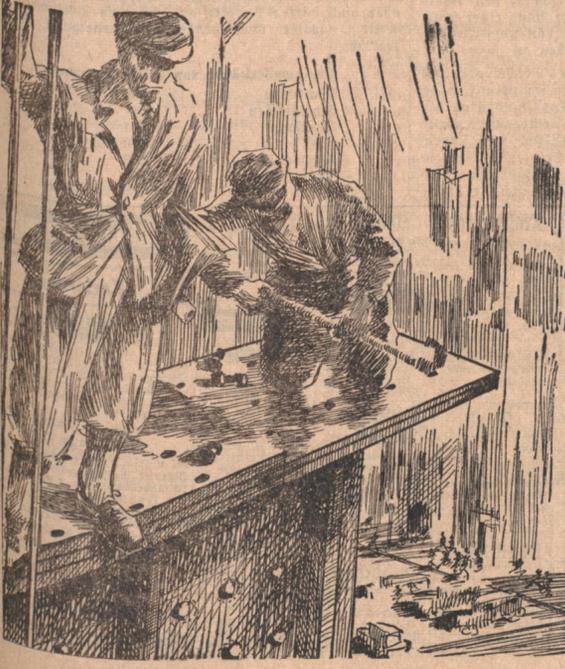
Der Arbeitsgau XXVII Baden des Reichsarbeitsdienstes wird mit etwa 1600 Mann auf dem diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg vertreten sein. Es ist meine Pflicht, die teilnehmenden Arbeitsmänner in unserer schönen Stadt Karlsruhe zusammenzufassen, um der Einwohnerschaft Kunde und Zeugnis abzulegen, was in den verflohenen Monaten an Erziehungsarbeit geleistet wurde.

Die Arbeitsmänner werden am 8. September in der Landeshauptstadt eintreffen und spätestens am 7. September sich zum großen Appell der Partei nach Nürnberg begeben. Die Unterbringung soll in Privatquartieren erfolgen. Für die Verpflegung wird den Quartiergebern der zuständige Verpflegungsstab zur Auszahlung gebracht.

Ich weiß, daß der Reichsarbeitsdienst sich im Herzen des deutschen Volkes einen besonderen Platz erobert hat und ich bin daher überzeugt, daß meine Bitte an die Einwohnerschaft, diesen Arbeitsmännern Freiquartiere bereit zu halten, nicht ungehört verhallen wird. Ich weiß auch bestimmt, daß die Karlsruher Bevölkerung alles tun wird, damit die Tage, welche die Arbeitsmänner bei ihren Quartiergebern erleben dürfen, diesen stets eine angenehme Erinnerung sein werden. Weitere Mitteilungen erfolgen in den nächsten Tagen.

Karlsruhe, 8. August 1936.

Heil Hitler! aus. Heilf. Oberstarbeitsführer.



Die Feuerprobe für Zigaretten

Ob eine Zigarette richtig für richtige Männer ist, das zeigt sich am deutlichsten draußen in Wind und Wetter. Wenn sie sich hier behauptet und nicht fade schmeckt, dann ist sie wirklich gut. Das kann natürlich nur eine rechte Männerzigarette sein, herzhast und prickelnd, würzig und aromatisch, eben einzigartig wie die Gold Dollar.

Gold Dollar

» richtig - für richtige Männer «



Hundert Jahre Gemeinde St. Blasien

Von der Einsiedlerklause zum modernen Kurort — Aus der Geschichte der Schwarzwaldstadt

Als in einem der lieblichsten Täler des südlichen Schwarzwaldes, nicht weit von seiner höchsten Erhebung, dem Feldberg, liegt, umrankt von herrlichen Zaunwäldern, der klimatische Kurort St. Blasien.

Wenn man von St. Blasien spricht, so denkt man außer an die herrliche Lage und seine klimatischen Vorteile in den weitaus meisten Fällen an das Baudenkmal, den herrlichen Dom, das Wahrzeichen der Stadt und der Landschaft. Diese gewaltige Kuppelkirche verkündet den Ruhm der fast tausendjährigen Geschichte der ehemaligen Reichsfürstentum.

Gemeßen hieran, ist es nur ein kleiner Zeitabschnitt, wenn die Gemeinde heute ihr hundertstes Wiegenfest feiern kann. Aber dennoch ist der Tag es wert, und es scheint uns Anlaß genug zu sein, einmal Rückblick auf Entstehung und Werden unserer Heimatstadt zu halten, und festzulegen, was uns für die Zukunft wichtig sein dürfte.

Die ersten Bewohner des ehemals milden Urmalgebietes dieser Gegend waren weltensflossene Einsiedler, die sich als Brüder an der Alb zu lückerlichem Leben zusammenschlossen und gemeinsam in der „Albelle“ wohnten.

Eine neue Zeit war angebrochen. In die ehemaligen Klostergebäude, nunmehr im Besitze des badiischen Staates, zog man die ein. 1808 ließ sich der Schweizer Mechanikus Bodmer darin nieder und baute Spinnereimaschinen. Ein Jahr später wurde in anderen Teilen des weitläufigen Gebäudes eine Gewerbfabrik eingerichtet, von welcher heute noch Waffen im Besitze der Stadt Zeugnis ablegen.

Durch die Abwanderung der Mönche, die sich in St. Paul in Kärnten eine neue Heimat suchten, und durch

den Einzug einer neuzeitlichen Industrie in das stille Bergtal, wurden die wenigen weltlichen Bewohner von dem nunmehr bestehenden Unternehmen in Arbeit gesetzt. Durch diese Umstellung ergab sich zwingend eine Neuordnung der politischen Verhältnisse, die zur Konstituierung der Gemeinde St. Blasien führte.

Weitsichtige Männer kamen alsbald auf den Gedanken, die außerordentlich schöne und windgeschützte Lage und das ausgezeichnete Klima St. Blasiens für andere Zwecke nutzbar zu machen und damit auch neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Zu diesen zählt Dr. Hauffe, der als erster ein ausgeprägtes Kuranwesen baute und damit den Grundstein zu dem heute weltbekannten Kurort des südlichen Schwarzwaldes, St. Blasien, legte.

Erwähnenswert ist noch die Erhebung des damaligen Amtsdorfes St. Blasien am 5. November 1897 durch das Ministerium des Innern zur Stadt. Das unglückselige Weltbringen ging nicht spurlos an dem Kurort St. Blasien vorüber. In zäher Arbeit mußte wieder mit der Aufbauarbeit begonnen werden, was auch gelang.

Olympische Kleinigkeiten

Von unserem Sonderberichterstatter

Fast ist es zuviel, was sich dort draußen in den olympischen Kampfbahnen in atemberaubendem Tempo abspielt. Eine Sensation jagt die andere, tausendfältige Bilder lösen sich ab, und dazwischen — das so viele olympische „Kleinigkeiten“, die nichts mit Goldmedaillen zu tun haben, und die doch bezeichnend sind für die Atmosphäre dieser Tage.

Es ist erlaubt, auch einmal von „uns“ zu sprechen? „Pressefotografen“ nennen uns die olympischen Führer, die mit sorgsamem Auge darüber wachen, daß kein Unbefugter unter Narkose betritt. Über 1000 Journalisten, 48 Telefone, 80 Klappen- und Schreibmaschinen, ein riesiges Postamt und ein Stab blau-weiß gefiederter Dienstmädchen und dazu Papier, Papier und nochmals Papier.

Ein Gespräch nach London, Rom, Paris. Dringend Presse, New York, Ankara. Voranmeldung aus Stockholm.

„Herr Kollege, wissen Sie schon...?“ „Haben Sie das gesehen?“ „Welche Zeit ist der Sprinter XY gelaufen?“

Dann kommt das Fräulein Nr. 31: „Sie werden bringen von Ihrer Schriftleitung verlangt.“ Draußen blüht die Masse, was aus den Jungen will. Ein neuer Rekord? Verdamm, das Telefon!

In der Zelle eine Badofensche. Der Schweiz trotz langsam von der Stirne. Die Stenotypistin verliert grundfänglich keine Nerven. Also wird veranlaßt „schliefert“. Und an das olympische Tempo hat sich ihr Uchtheit auch noch nicht gewöhnt. „Nun, alles verstanden?“ „Gut, danke, ich komme in einer halben Stunde in der nächsten Durchgabe.“

Drunten hat man mittlerweile die Latte der Stabhochspringer auf 8,70 Meter gestellt. Aufmerksam verfolgt alles mit den Ferngläsern den spannenden Kampf der Athleten um den Ruhm, einen oder zwei Zentimeter mehr geschafft zu haben. Da klopf schon wieder der absolute Kollege auf die Schulter: „Los, ans Telefon! Die Redaktion muß ihren Zwischenbericht haben.“ Wieder steht man in der Telefonzelle und sucht verzweifelt die Notizen über die Disziplin der Vorkonkurrenz, die man in der Aufregung in irgendeiner Tasche gesteckt hat. Und da sollte man nicht die Nerven verlieren!

Die gefährlichste Einrichtung des Olympia-Stadions ist die rote Fahne. Wie das Sprichwort besagt und die spanischen Armeen beweisen, reagieren Stiere besonders ausfällig auf rotes Tuch. Aber auch die Weltatleten haben vor ihm einen heiligen Respekt. Dieses gefährlichste Tuch hat s. B. um den bedauerlichen Fall herauszugreifen, unserem Hammerwerfer Grotzsch um seinen Weltrekord gebracht. Ein Wink des Stiehbüchlers mit der roten Fahne bedeutet die Ungültigkeit eines Sprunges oder Wurfes. Daher der Respekt vor ihm! Wir wünschen jedem Sportler, daß ihm immer nur die weiße Fahne — abgesehen von den Siegeskränzen, die schließlich doch nicht jeder erreichen kann — winken möge.

Am Freitag startete noch einmal vom Olympia-Stadion ein Fackellauf hinaus nach einer anderen Kampfstraße. Es mag vielleicht wie eine Banalität klingen, daß am gleichen Tag ein ganz privater „Fackellauf“ ganze Tribünen zum Lachen brachte. Er geht da nicht vorne in einer der ersten Banntreiben ein Wohlbeleibter Herr, der zur Befreierung seiner biden Zigarre ein Streichholz aus der Tasche zieht, das fast die Länge eines Weisheit besitzt. Vierter Vierter, Du kennst vielleicht diese großen Streichholzschachteln, die da und dort zum Jux zu kaufen sind. Weiß der Kunde, wo der freundliche geleibte Herr im Olympia-Stadion seine Schachtel her hatte, jedenfalls war sie noch größer, olympisch größer, als die sonst bekannten. Und mit einem solchen Weisheitstreichholz zündete er sich gemäßlich seine Zigarre an. „Wir wollen auch Fackellauf machen!“ ruft es ihm von den nächsten Sitzplätzen zu. Nach sind alle mit Vegetierung dabei, und von Hand zu Hand wandert das Streichholz von Banntreiber zu Banntreiber, bis es im obersten Rang einer brüllend in die Höhe hebt. Die „Fackel“, von ungehemmter Heiterkeit begleitet, kam unverzüglich oben an.

Im übrigen scheinen die Besucher des Reichssportfeldes sehr vergessliche Menschen zu sein. Man taunt nur, was hier alles vergessen wird. Die Hundbüro der Reichsbahn können zwar über die „Geistesabwesenheit“ des reisenden Publikums manches lustig lachen. Im Stadion aber scheint eine wahre Seuche der Vergesslichkeit ausgebrochen zu sein. Trotzdem amüsiert man sich über die zahllosen fliegenden Händler, die sich die Lunge

aus dem Halse schreien, um die Besucher freundlicher und selbstloserweise daran zu erinnern, daß sie nicht das Tagesprogramm oder das Olympia-Abzeichen, die Zigaretten oder die Vorkur „vergeffen“ sollen. Um so mehr wären dagegen derartige Ermahnungen am Schluß der einzelnen Veronhaltungen angebracht.

Abendlich, wenn sich die weiten Tribünen um die Arena geleert haben, werden „Suchkommandos“ nicht ausgeführt, die all das einzusammeln haben, was nicht gerade wertlos ist und daher in das Refektor der wandelnden Papierkörbe geht. Hunderte von Ferngläsern werden hier von ihren Besitzern im Stich gelassen. Die Garderoben des Hundbüros müssen zunächst verlängert werden, da sie bald die liegegeliebten Kleidungsstücke nicht mehr fassen können. Brillen, Uhren, Ringe und Halsketten warten schonweise in den Kästen der Zentrale. Fast unglaublich klingt jedoch die Tatsache, daß die Lautsprecher des Reichssportfeldes und der umliegenden Bahnhöfe jeden Tag unangenehme Male zu vernehmen haben, daß irgendein übereifriger Zuschauer im Drang der Ereignisse „vergeffen“ hat, daß er nicht allein ins Stadion gekommen ist. Nun ist es natürlich nicht so einfach, unter den vielen Tausenden der beheimwärts wandernden Athleten nun die Frau, die Freundin oder das Nickerlächeln ausfindig zu machen. Es bleibt darum nichts anderes übrig als den Lautsprecherdienst zu bemühen, der dann laut und vernehmlich im ganzen Gelände verkündet: „Herr X wird von Fräulein Y geleist. Herr X wird gebeten, sich da und da einzufinden.“ Es ist deshalb ein Glück, daß wenigstens die notwendigen Dinge, die der Mensch zu seiner Fortbewegung braucht, an seinem Körper angewachsen sind, sonst hätten die Suchkommandos noch viel fleißigere Dinge einzusammeln.

Harte Kämpfe im Regenfechten

Die ersten Kämpfe der Zwischenrunde im Regenfechten wurden auf den Plätzen des Zentralfeldes ausgetragen. Es gab überaus harte Treffen, die oft bei der gleichen Anzahl von Siegen nur durch das bessere Trefferverhältnis entschieden wurden. Deutschland hatte es in der Gruppe 2 überaus schwer. Gegen Argentinien hieß es am Schluß 8:8 und das bessere Trefferverhältnis von 34:36 gab den Ausschlag zu Gunsten der Argentinier. Auch der schöne 3:0 Sieg unseres Schürers im Schlußkampf nicht mehr, die Niederlage war nicht mehr abzuwenden. Die übrigen Ergebnisse waren:

Table with 4 columns: Gruppe, Nationen, Siege, Treffer. Includes Gruppe 1: USA - Tschechoslowakei 10:6 Siege, Gruppe 2: Ägypten - Deutschland 8:8 Siege, etc.

Die Delegierten des Weltgeflügelkongresses in Heidelberg

* Heidelberg, 8. Aug. Am Freitagabend gegen 1/10 Uhr traf von Stuttgart kommend, ein Sonderzug mit 250 Teilnehmern des 6. Weltgeflügelkongresses, der vom 24. Juli bis 2. August in Leipzig tagte, in Heidelberg ein. Die Teilnehmer dieses Weltkongresses befinden sich gegenwärtig auf einer Deutschlandtour, die sie von Leipzig über Nürnberg, München und Stuttgart, nun nach Heidelberg führt, das sie nach einer Station nach dem Samstagvormittag wieder verlassen werden.

Wetterbericht

Der Sommerputz des über dem Kontinent liegenden Hochdruckgebietes verlagert sich in östlicher Richtung. Wir rechnen deshalb für Süddeutschland Wetter mit vielfacher Auflockerung und meist trockener Luftmassen. Da jedoch immer noch etwas feuchtere Luftmassen nach dem Kontinent gelangen, ist zunächst gelegentlich mit härterer Bewölkung und auch mit Gewitterbildung zu rechnen. Später wird die Gewitterneigung abnehmen.

Voransichtliche Witterung: Zeitweise nach Nordost und Ost drehende Winde, vielfach aufteuernd, gelegentlich aber auch härter benötigt, zunächst noch stellenweise gewittrig, später abnehmende Gewitterneigung. Etwas wärmer.

Table with 2 columns: Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens, Standort, Höhe. Includes Badshüt, Rheinfelden, Breisach, etc.

Der Feldberg wird Naturschutzgebiet

Vom Feldberg, 8. Aug. Jeder Naturfreund wird es mit Freude begrüßen, daß nun auf die Initiative des badiischen Ministers des Kultus und Unterrichts das gesamte Feldberggebiet zum Naturschutzgebiet erklärt werden wird. Ein diesbezüglicher Antrag ist der zuständigen Reichsstelle bereits zugegangen. Gerade wer jetzt an schönen Sonntagen den Massenverkehr wahrnimmt, den unser herrlicher Schwarzwaldwäldchen aufnehmen muß, und wie sich oftmals ein ununterbrochener Strom von Besuchern über den breiten Rücken bis zum Turm hinzieht, wird manchmal darum begnügt haben, daß dieses und jenes schöne Fleckchen unberührter Natur mit der Zeit verschwindet.

Doch durch die Erklärung zum Naturschutzgebiet ist all den Bergnatur drohenden Gefahren in letzter Stunde noch ein Kiesel vorgeschoben worden. Denn bekanntlich dürfen nach dem Naturschutzgesetz in dem Gebiet keine Pflanzen beschädigt, ausgerissen oder abgepflückt werden; auch die freilebenden Tiere egnieren einen unbedingten Schutz. Was aber auch ebenso wichtig ist: Das herrliche Bild der blühenden Bergmatten des Feldberges darf keinesfalls durch die Errichtung von irgendwelchen Bauwerken, Masten von Hochspannungsleitungen usw. beeinträchtigt werden. Ausgenommen von den Schutzbestimmungen sind lediglich kleinere Gebiete um den Feldberger Hof und dem Gehelhof mit genau festgelegten Abgrenzungen. Unberührt bleibt natürlich auch die Weidnutzung des Feldberges, so daß also auch weiterhin der Besucher seine Freude an dem harmonischen Geläut der Viehherden haben wird, die gerade zur Hochsommerzeit in großer Zahl die oberen Weidfelder des Schwarzwaldes beleben.

Spanien-Flüchtlinge in Neuenburg

* Neuenburg (Amt Mühlheim), 8. Aug. Am Freitagmorgen sind hier im Grenzort Neuenburg 36 deutsche Flüchtlinge aus Spanien eingetroffen. Die meisten von ihnen kamen aus der spanischen Hauptstadt Madrid.

Jugoslawische Auslandsdeutsche in Offenburg

* Offenburg, 8. Aug. Auslandsdeutsche Volksgenossen aus Jugoslawien vom Kongress für Freiheit und Erholung in Hamburg kommend, trafen am Freitagvormittag in Offenburg ein. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung die Vertreter der Stadtverwaltung, der Partei, des Staates und der NSD „Kraft durch Freude“ eingefunden. Eine Abteilung Hitlerjugend mit Spielmannszug hatte Aufstellung genommen. Auf dem Marsch durch die Adolf-Hitler-Straße wurde die jugoslawische Trachtengruppe von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Im Bürgeraal fand anschließend die offizielle Empfangsfeierlichkeit statt, in deren Verlauf Kreisleiter Romboch das Wort ergriff, um im Namen der Parteien, der Stadtverwaltung und der städtischen Behörden seiner großen Freude darüber Ausdruck zu geben, daß gerade Offenburg die Ehre hat, auslandsdeutsche Gäste begrüßen zu dürfen. Der Führer der jugoslawischen Auslandsdeutschen Thorn, brachte im Namen seiner Reiseskameraden den Dank für den herzlichen Empfang zum Ausdruck.

An dem Empfang schloß sich ein gemeinsames Mittagessen. Anschließend hatten die auslandsdeutschen Gäste Gelegenheit, das Südwestmarklager der Hitlerjugend zu besichtigen, das in jeder Beziehung ihre volle Anerkennung fand. An die Befestigung schloß sich eine Fahrt nach Schloss Ortenburg, wo den Gästen eine Kostprobe der Ortenauer Weine überreicht wurde.

Eine Fahrt nach Zell am Harnerbach, wo zusammen mit NSD-Urladern ein kleines Fest veranstaltet wurde, bildete den Abschluß des Tages. Am Samstag geht die Fahrt der jugoslawischen Volksgenossen weiter nach dem Kaiserstuhl.

Advertisement for 'Zum Bürgerhof' featuring furniture and household items, including a table with 'SEIFERT EMMUND MOBEL-ACHERN'.

Real estate and services advertisements including 'Zu vermieten', 'Zu verkaufen', 'Druckessel', 'Brillanten', 'Schneider', 'Pflüchenswagen', 'Kaufsuche', and 'Krautfahrzeuge'.

Automotive advertisements for 'Wellblech- od. Holzschuppen', 'Kraftfahrzeuge An- und Verkauf', 'Kraftdreirad', 'Ford', 'DKW 500 cm', and 'Wanderer-Auto'.

Real estate and services advertisements including 'Amtliche Anzeigen', 'Karlruhe', 'Stellengesuche', 'Wirkungskreis', 'Junges Mädchen', 'Gelegenheit!', 'Zuges-Mädchen', and '2 v. H.'.

Olympischer Notizblock

Kleine Begebenheiten rings um große Kämpfe

Sandsteine überall

Jeden Tag wundert man sich wieder neu, woher all die vielen Tausende von Zuschauern kommen, die das weite Rund des Stadions von morgens bis abends füllen. Da und dort trifft man dann große Blöcke von Sandsteinen, die in riesigen Reisegesellschaften ankamen. Begleitet von einem Führer, der die Untergrundbahn von der Deutschlandhalle heimführen, erzählten uns, daß einige hundert ihrer Landsleute hier in Berlin wären, um vor allem ihren starken Männern, die bis jetzt so erfolgreich waren, den nötigen Rückhalt zu geben. Nicht weniger als etwa sechshundert Schweden sind allein hierher gefahren und sie treten im Wettbewerb der Sprechstunde recht kräftig in Erscheinung. Die Schweden lassen sich jeden Tag ihre größte Sportzeitung, das "Idrottsbladet" im Flugzeug bringen, so daß sie immer ganz genau im Bilde sind. Daß die deutschen Zuschauer nicht alle aus Berlin sind, das entdeckten wir bei einem abendlichen Rummel über den Kurfürstendamm, der jetzt das größte Sprachengewirr der ganzen Welt aufweisen dürfte. Da drangen plötzlich alemannische Leute an mein Ohr. Die elektrifizierte Fahrt von da herum und entdeckt eine ganze Anzahl von Sportfreunden aus dem Markgräflerland, Nordrader, die für die ganze Dauer der Spiele schon ihren Paß haben und voller Begeisterung von dem Geschehen im Stadion sind. Jedenfalls muß ich verprechen, nach Hause zu berichten, daß sie nur unter Männern waren und ganz sittlich ihren gemütlichen Dämmerstoppchen getrunken haben. Hoffentlich kommt dieser Bericht auch an die richtigen Adressen, damit die sportbegeisterten Vorträger mir nicht vorwerfen können, ich hätte mein Versprechen nicht gehalten.

Kameradschaft der Stehplatinhaber

Auch eine sportliche Leistung ist es, die von den Stehplatinhabern vollbracht wird. Man stelle sich vor, daß viele von ihnen doch von morgens bis abends auf der gleichen Stelle ausharren, um nur ja nichts von diesen wichtigen Kämpfen zu verpassen. Daß da einmal der Augenblick kommt, wo die Beine einfach ihren Dienst nicht mehr tun wollen, ist klar. Da aber nur eine einzige Kampe der Stehplatinhaber zur Verfügung steht, ist es nicht möglich, sich zu setzen, ohne, daß man sich gegenseitig verdrängt. So sind die Reihen zu einer kameradschaftlichen Sigmengemeinschaft gelangt. Man verdrängt sich eben von Reihe zu Reihe und wenn fünf Reihen zusammenhalten, dann kann sich auch jeder für einige Zeit niederlegen. Es wird dann einfach kommandiert: Alles hinsetzen. Und die Beine dann infolge der geringen Beweglichkeit fast eingeschlafen, dann wird dem Kommandanten der Wunsch vorgetragen, man möchte wieder stehen. Dann kommt das Kommando: Alles aufstehen. Beine vertreten, damit ihr nicht steif werdet. Mit Sehen und Fröhlichkeit hilft so alles zusammen in einer großen sportlichen Kameradschaft.

Rasenteppich herrlich gepflegt

Fast wollte es einem leid tun um den schönen Rasen, als bei den Würfungen die Rasenstücke nur so fliegen. Und sicher war es ein beforderter Platzwart, der den Rasen gepflegt hatte, man möge das Dammerwerfen auf ei-

nem Nebenplatz erlauben. Das wäre natürlich schon der sportlichen Bedeutung dieser Übung wegen verfehlt gewesen, außerdem aber ist man im Gelände des Rasensportfeldes noch ganz andere Dinge geschäht, als so ein bißchen „Rasenreparieren“. Auf jeden Fall war jeden Morgen der Rasen wieder wunderbar frisch, fettgrün und ohne jede „schäbige“ Stelle. Wir wunderten uns schon darüber, find aber neulich auf die Schliche der „Rasenverantwortlichen“ gekommen. Ein richtiges kleines Depot von Rasenstücken steht dauernd zur Verfügung und wenn

irgendwo ein Loch im grünen Teppich entstand, dann wird eben in den Morgenstunden einfach wieder ein neues Stück eingesetzt. Die große Walze geht einmal über das Rasenstück weg und kein Mensch ahnt mehr, wo eigentlich die Löcher vom Vortag geblieben sind. Mit richtiger Handarbeit wird z. B. beim Polosfeld, das natürlich unter den Hufen der dahinjagenden Pferde fleißig gepflegt wird, nach jedem der beiden Spielabschnitte der Rasen wieder geglättet. Eine ganze Reihe von Gehilfen stehen dem Rasenpflegern zur Verfügung. Mit kleinen Stampfmaschinen schieben sie die Spielhälften ab, und bis das neue Spiel beginnt, ist der Rasen wieder so glatt und weich wie zuvor.

Autogrammjäger eine Landplage

Natürlich haben auch einige der Großen unter den Autogrammgebern diese Ecken schon herausgefunden. Möglichst verstreut liegen sie „auf Anfrat“. Und in dem Augenblick, in dem keine Kontrolle oder kein Soldat sicht-



Goldmedaille im Einzelrettfechten
Am Einzelrettfechten gewann der Italiener Gaudini die Goldmedaille (Sport-Bilderdienst, A.)

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

OLYMPIA-WELTSENDER

Tag	Uhrzeit	Programm	Uhrzeit	Programm	Uhrzeit	Programm
Sonntag 9. August	6.00	Olympische Fanfaren, anficht, Musik in der Frühe	12.00	Mittag, zwischen Olympische Siegeregalen 1896-1936	18.00	Robert Gaden spielt - Besonderen: Kunststücke vom Stadionrennen in Doppelgärten
	7.50	9. Tag der 11. Olympischen Spiele, Strogomundschlange	14.00	Unterhaltungsmusik, zwischen Regattaberichte aus Kiel	19.00	Olympia-Gespräch: 9. Tag, 20.00 Nur Deutschlandfenster: Musik am Abend, zwischen Ringen: Griechisch-römisch-Entscheidungen, Degen-Einzel-Auscheidung, 22.00 Tages-Nachrichten, 22.15 Olympia-Gespräch, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik
	8.00-8.45	Sonntägliche Musik, 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen, bezaubernd	15.00	Unterhaltungsmusik, zwischen Regattaberichte aus Kiel	20.00	Der Staat als Förderer des Sports
	9.00	10.00 Unterhaltungsmusik, zwischen Ringen: Griechisch-römisch-Entscheidungen, Degen-Einzel-Auscheidung, 100 m-Rennen-Vorläufe, 100 m-Rennen-Vorläufe	16.00	Der Paralympionlauf bei den 11. Olympischen Spielen 1936, Staffelförderberichte von der Straße, Einlage: Marathonlauf, Deutsche Musik von Herbert Wandl	21.00	„Der Staat als Förderer des Sports“
Montag 10. August	5.50	Wetterbericht, 6.00 Olympische Fanfaren, anficht, Musik in der Frühe	12.00	Mittag, zwischen Olympische Siegeregalen 1896-1936	18.00	Robert Gaden spielt - Besonderen: Kunststücke vom Stadionrennen in Doppelgärten
	6.30	Früh-Gymnastik, 7.00 Nachrichten, 7.50 11. Tag der 11. Olympischen Spiele, Strogomundschlange	13.00	Mittagsmusik, 13.45 Rutsche Nachrichten, 15.00 Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmern: 100 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, Wasserballspiele	19.00	Olympia-Gespräch: 10. Tag, 20.00 Tages-Nachrichten, 20.10 100 m-Rennen-Vorläufe, 20.15 Degen-Einzel-Auscheidung, 20.20 Tages-Nachrichten, 20.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik
	8.00	Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmen: 100 km-Strichlauf, 100 km-Strichlauf, 200 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 100 m-Rennen-Vorläufe	14.00	Mittag, zwischen Olympische Siegeregalen 1896-1936	20.00	Der Staat als Förderer des Sports
	9.00	10.00 Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmern: 100 km-Strichlauf, 100 km-Strichlauf, 200 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 100 m-Rennen-Vorläufe	15.00	Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmern: 100 km-Strichlauf, 100 km-Strichlauf, 200 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 100 m-Rennen-Vorläufe	21.00	„Der Staat als Förderer des Sports“
Dienstag, 11. August	5.50	Wetterbericht, 6.00 Olympische Fanfaren, anficht, Musik in der Frühe	12.00	Mittag, zwischen Olympische Siegeregalen 1896-1936	18.00	Robert Gaden spielt - Besonderen: Kunststücke vom Stadionrennen in Doppelgärten
	6.30	Früh-Gymnastik, 7.00 Nachrichten, 7.50 12. Tag der 11. Olympischen Spiele, Strogomundschlange	13.00	Mittagsmusik, 13.45 Rutsche Nachrichten, 15.00 Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmern: 100 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 100 m-Rennen-Vorläufe	19.00	Olympia-Gespräch: 11. Tag, 20.00 Tages-Nachrichten, 20.10 Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmern: 100 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 100 m-Rennen-Vorläufe
	8.00	Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmern: 100 km-Strichlauf, 100 km-Strichlauf, 200 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 100 m-Rennen-Vorläufe	14.00	Mittag, zwischen Olympische Siegeregalen 1896-1936	20.00	Der Staat als Förderer des Sports
	9.00	10.00 Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmern: 100 km-Strichlauf, 100 km-Strichlauf, 200 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 100 m-Rennen-Vorläufe	15.00	Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmern: 100 km-Strichlauf, 100 km-Strichlauf, 200 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 100 m-Rennen-Vorläufe	21.00	„Der Staat als Förderer des Sports“
Mittwoch, 12. August	5.50	Wetterbericht, 6.00 Olympische Fanfaren, anficht, Musik in der Frühe	12.00	Mittag, zwischen Olympische Siegeregalen 1896-1936	18.00	Robert Gaden spielt - Besonderen: Kunststücke vom Stadionrennen in Doppelgärten
	6.30	Früh-Gymnastik, 7.00 Nachrichten, 7.50 13. Tag der 11. Olympischen Spiele, Strogomundschlange	13.00	Mittagsmusik, 13.45 Rutsche Nachrichten, 15.00 Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmern: 100 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 100 m-Rennen-Vorläufe	19.00	Olympia-Gespräch: 12. Tag, 20.00 Tages-Nachrichten, 20.10 Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmern: 100 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 100 m-Rennen-Vorläufe
	8.00	Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmern: 100 km-Strichlauf, 100 km-Strichlauf, 200 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 100 m-Rennen-Vorläufe	14.00	Mittag, zwischen Olympische Siegeregalen 1896-1936	20.00	Der Staat als Förderer des Sports
	9.00	10.00 Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmern: 100 km-Strichlauf, 100 km-Strichlauf, 200 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 100 m-Rennen-Vorläufe	15.00	Unterhaltungsmusik, zwischen Schwimmern: 100 km-Strichlauf, 100 km-Strichlauf, 200 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 400 m-Freitill-Frauen-Endlauf, 100 m-Rennen-Vorläufe	21.00	„Der Staat als Förderer des Sports“

bar ist, da schießen sie auf ihr Opfer los. Gutmütig fängt der eine oder andere der erfolgreichen Olympiakämpfer an, seine Unterschrift zu leisten. Er denkt natürlich, daß da nur einer oder zwei seien, die bis zu ihm vordringen konnten. Aber im Nu sind zehn und zwanzig haben und während da und strecken die unmöglichsten Papieren aus, nur um einen Namenszug zu erhalten. Daß das vor einem Wettkampf nicht gerade richtig ist, können die Autogrammgebern nicht ganz begreifen. Es bedarf daher meist des Einschreitens der unerbittlichen Trainer, die ihre Schützlinge aus der Gewalt der Unterschriftenlungeren befreien. Ist aber der Wettkampf vorbei, dann ist die Sache ein wenig anders. Da kommt es dann nur auf das persönliche Gesicht des einzelnen an, seinen berühmten Namen irgendwo im Gewühl zu erkennen. Aber auch da haben sich die Berliner Duden schon wieder zu helfen gesucht. Sie entdeckten den Eingang zur Teilnehmertribüne und jetzt gibt's nach Beendigung eines jeden Kampftages einen richtigen Wettkampf bis zu jedem Ausgang, aus dem alle jene Teilnehmer herauskommen müssen, deren Wettkämpfe schon abgeschlossen sind.

Training ununterbrochen

Die Schwimmer, die bis jetzt noch nicht in die Kämpfe eingegriffen haben sind Tag um Tag im Training. Auch die Ruderer und Kanuten versuchen in Grünau noch jeden Tag ihre Form zu steigern. Neulich entdeckten wir auch die Leichtathleten, die noch die wichtigen Staffellwettbewerb zu laufen haben, wie sie auf dem Hans-Brand-Platz ununterbrochen den so wichtigen Staffellwettbewerb üben. Unter Waigers Leitung waren da die Deutschen sehr eifrig an der Arbeit. Vor allem Vorkämpfer und Vorkämpfer taten sich hervor. Auch die deutschen Mittelstufen mußten ein paar mal die 4 mal 100 Meter laufen. Auf dem gleichen Platz übte Americas Cheftrainer mit seiner Frauenmannschaft und präsidiert wurden immer wieder die Augen der beiden verantwortlichen Trainer zum großen Gegner. Aller Voraussicht nach werden es doch die Deutschen sein, die den großen Favoriten in den Kurzstreckenstaffeln am meisten zu schaffen machen - vorausgesetzt, daß bei uns alles klappt. Jetzt, wo die Leichtathleten schon langsam zu Ende geht, freut man sich darauf, noch einmal bei den abschließenden Staffeln (am Samstagvormittag werden die Vorläufe ausgetragen und am Sonntag folgen die Endkämpfe) alle die herrlichen Käufereffekten noch einmal im tollen Wirbel die Bahn umrunden zu sehen.

Artur Kiefer.

Carl August Nielsen & Co.
Kohlenhandelsgesellschaft
Kaiserstr. 154 / Telefon Nr. 5164, 5165, 5506

Alfred Rosenberg
Der Mythos des XX. Jahrhunderts

Mercedes
7/34
Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

NSU-Fiat
Cubietel, 1 Str., 4/35 PS, Verfahrwagen, 6000 km, neuwertig, in bester Ordnung, preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfahren unter Fernruf 5423 Kaiserstr. 154 (6430)

Opel-Blitz-Omnibus
Verkehr 32/33, 28-33 PS, sofort preiswert zu verkaufen. (63910)

Abonnieren den „Führer“

Autohaus Herlenstein
Kaiserstr. 154
Telefon 6830 hat folgende Gelegenheitskäufe

- BMW 16 PS grüne Lim. ca. 7000 km
- BMW 16 PS blaue Lim. ca. 6500 km
- BMW 14 PS Lux. Cabrio ca. 6000 km
- BMW 34 PS blaue Lim. ca. 12000 km
- BMW 22 PS Extra - Cabrio - vorerst 4000 km überholt
- Stoewer 30 PS 4 Tür. Lim. ca. 3000 km Maschine überh.

Obige Fahrzeuge sind steuerfrei

Mercedes 16 PS Lim. in sehr gut. Zustand u. Aussehen

Mercedes 16 PS Lim. in sehr gut. Zustand u. Aussehen

Mercedes 16 PS Lim. in sehr gut. Zustand u. Aussehen

Zwischenverkauf vorbehalten

Motorräder
1 u. 2 Zyl., 200, 300, 400, 500, 750 cm³
Zuverlässigkeit u. Wirtschaftlichkeit

B.M.W. Kundendienst
Besondere Vorteile
Special-Reparaturwerkstatt für B.M.W.
Generalvertreter für Mittelbaden: E. U. W. Gähler, Waldstraße 40c, Telefon 1519

Triumph-Motorräder
Georg Schmitt
Triumph-Hauptvertretung
Kriegsstr. 111, gegenüber Brauerei Moosinger
Fernruf Nr. 6976

Auto
518 1/2 Liter, taubelos erhalten, gegen bar gelohnt, überl. Angaben, Baujahr, Kilometerzahl, alle unter Nr. 563 an den Führer.

B.M.W. 3/15
in gutem Zustand, neuwertig, 9 PS, Steuer, f. 300 RM, zu verkaufen. (6120) Weber-Biermann, Eberstr. 20, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Kann er die Kugel nicht weiter stoßen?

Ford-Limousine
4/21 PS, 4-Sitzer, Heuerzeit, prima Fahrer, gegen bar sofort zu verkaufen. Aufw. Nr. 64406 an den Führer.

2 Stück 2 1/4 Tonner Mercedes-Diesellastwagen
55 PS, 300 Liter, Baujahr 1933, vollwertig, Motor, Nebengeräte, mit Wanne und Ersatzteile, sehr preisw. zu verkaufen. E. U. W. Gähler, Waldstraße 40c, 64303

3 1/2 Ton-Lastwagen
75 PS, preiswert zu verkaufen. Aufw. Nr. 64402 an den Führer.

Tausch
Wer besitzt Mercedes oder andere Autos? Zu vertauschen mit einem Auto. Aufw. Nr. 64444 an den Führer.

Unterricht
Studenten etc. Unterricht in Latein, Griechisch, Französisch u. Deutsch. Aufw. Nr. 1147 an den Führer.

20 PS. BMW-Limousine
in gutem Zustand, neuwertig, 9 PS, Steuer, f. 300 RM, zu verkaufen. (6120) Weber-Biermann, Eberstr. 20, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529,

Zu vermieten

Großer Eßladen

für alle Zwecke geeignet, mit Wohnung, in bester Lage, unmittelbare Nähe des Hauptbahnhofes, in unserem Anwesen Karlsruhe, Bahnhofstr. 46, sofort zu vermieten.

63947

Schuhgeschäft in Achern

mit Laden, Werkstätte und Wohnung in bester Geschäftslage auf sofort zu vermieten.

Zuschriften unter Nr. 63723 an den „Führer“

Baden

Kaiserstraße 187, beste Lage, Schattenseite, mit Nebenräumen, auf 1. Oktober 1936 zu vermieten. (64446)

Gegen Loew-Hölze

Baden

Zu vermieten in mittelständiger Garnisonstadt 35 auf sofort

Sommeraufenthalt

In schönem Strandkurort in guter Lage sind 1-2 Zimmer mit Küche möbliert zu vermieten. Zu erfahren unter Nr. 64382 an den Führer.

Wohnungen

für 10 und 11, 10 in allen Stadtteilen, auch 1. und 2. Stock, mit und ohne Balkon, von 2-3 Zimmern mit und ohne Bad.

Bäckerei

m. Wohnz., 1. Stock, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64307

Gut möbl. 3im.

mit Schreibt., Bad, benutzbar, mit od. ohne Bad, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64308

23.-Wohn.

m. Bad, 1. Stock, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64309

2 Zimmer-Wohnungen

auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64310

Einfamilienhaus mit 3 Zimmern

mit Bad, 1. Stock, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64311

4 Zim.-Wohnungen

auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64312

Schöne Wohnung

mit Küche auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64313

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Balkon, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64314

Fabrikräume sofort gesucht.

ca. 1000 am, auch außerhalb. Angebote unter Nr. 64465 an den Führer.

5 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Balkon, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64466

33.-Wohnung

mit Bad, 1. Stock, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64467

4 Zimmer

mit Bad, 1. Stock, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64468

33.-Wohn.

mit Bad, 1. Stock, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64469

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, 1. Stock, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64470

4 1/2 Zimmer-Wohnung

mit Bad, 1. Stock, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64471

5 Zimmer-Wohnung

mit Bad, 1. Stock, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64472

Neuzeitl. Einfamilienhaus

mit Bad, 1. Stock, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64473

53.-Wohnung

mit Bad, 1. Stock, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64474

23.-Wohnung

mit Küche auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64475

Kaufgesuche

mit Zinseszins zur Hauskaufsteuer. Angebote unter 64476

Haus zu verkaufen

Einfamilienhaus, 3 Zimmer mit Bad und Zentralheizung. Angebote unter 64477

2 Familienhaus

6 und 3 Zimmer, in günstiger Lage. Angebote unter 64478

Bauplatz zu verkaufen

in schöner, ruhiger Lage. Angebote unter 64479

Ettlingen

Einfamilienhaus, 4 Zimmer, in guter Lage. Angebote unter 64480

Garten

mit Obstbäumen, in ruhiger Lage. Angebote unter 64481

Einfamilienhaus

3 Zimmer, 1. Stock, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64482

Renterhaus

mit 7x3 Zimmer, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64483

Haus

mit 3 Zimmern, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64484

Stellengesuche

für Chauffeur, Kellner, etc. Angebote unter 64485

Chausseur

für 7 Jahre in Süddeutschland. Angebote unter 64486

Warzen

alle Arten, ohne Schmerzen. Angebote unter 64487

G. Borneemann

Spezialist für Warzen, in Bruchsal. Angebote unter 64488

50 Meter

bestwert Drahtgitter, 75 mm x 1 mm. Angebote unter 64489

Gehulmader

mit 3 Zimmern, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64490

Gr. Münzensamml.

mit 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64491

Kleiner Familienhaushälter

in jeder Preislage. Angebote unter 64492

Wohn- und Geschäftshaus

in Bruchsal, zentral gelegen. Angebote unter 64493

Kleiner Fabrikationsbetrieb

mit großer Kundenschaft. Angebote unter 64494

Ein neuer Beruf

erlaubt sich für Sie. Angebote unter 64495

Heissmangel

für 300 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64496

Der Schlüssel zum KUK-Holzhaus

liegt nun für Sie bereit. Angebote unter 64497

Meister

in Auto-Exp. und Lackiererei. Angebote unter 64498

Küfer

in Dauterode, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64499

Vertreter oder Reisenden

der über gutes Fachwissen verfügt. Angebote unter 64500

Lehr. Schüler od. Laborant

in Anfertigung von Präparaten. Angebote unter 64501

Bäcker und Konditor

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64502

Teilhhaber

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64503

Privat-Verkäufer

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64504

Kinder-Grünerin

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64505

Stenotypistin

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64506

Mädchen

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64507

Frau

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64508

Mädchen

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64509

Köchin

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64510

Erste Markenfirma der Schokoladenbranche

sucht für den Bezirk Südpfalz - Nordbayern mit dem Sitz in Karlsruhe einen

Vertreter oder Reisenden

der über gutes Fachwissen verfügt. Angebote unter 64511

Züchtiger und erfahrene

Bezieherwerber. Angebote unter 64512

Große deutsche Versicherungsgesellschaft

sucht für den Platz Karlsruhe einen

Mitarbeiter

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64513

Werber

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64514

Such-Vertreter

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64515

Für diesen Bezirk

Suchstellen. Angebote unter 64516

Vertreter gesucht

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64517

Vertreter

für 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64518

Ihre Anzeigen haben im „Führer“ größten Erfolg

Angebote unter 64519

Gunnar Gunnarsson

Angebote unter 64520

Die Eidbrüder

ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIEDLER. Angebote unter 64521

Was zeigt

MARKSTAHLER-BARTH
KARLSRUHE 30

... sind sehr, sehr schön
... geben Ihnen Heim ein besonderes Gefühl
... kosten weniger - als Sie ohnehin - sind mehr wert - als Sie dafür zahlen!

Couche aufwärts

28,80 m. best. Preis. Angebote unter 64522

50 Meter

bestwert Drahtgitter, 75 mm x 1 mm. Angebote unter 64523

Gehulmader

mit 3 Zimmern, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64524

Gr. Münzensamml.

mit 1000 Stücken, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter 64525

Kleiner Familienhaushälter

in jeder Preislage. Angebote unter 64526

Wohn- und Geschäftshaus

in Bruchsal, zentral gelegen. Angebote unter 64527

Kleiner Fabrikationsbetrieb

mit großer Kundenschaft. Angebote unter 64528

AUS KARLSRUHE

Das ist Karlsruhe!

Gute Erfolge des Photowettbewerbs des Verkehrsvereins
Vor einigen Tagen trat das Preisgericht der zuletzt vom Verkehrsverein ausgeschriebenen Fotowettbewerbe im kleinen Rathhausaal zusammen. Für den Wettbewerb „Karlsruhe, die Stadt der Erholung“



Verkehrsverein-Atchiv.

„Grün und Blumen“ waren etwa 150 Aufnahmen eingegangen, die z. T. eine ganz ausgezeichnete Leistungshöhe darstellten, so daß das Preisgericht vor keine leichte Aufgabe gestellt war. Den ersten Preis erhielt Helmut Lauer, mit einer Aufnahme von Rappenswörth. Dieser junge Künstler ist mit den richtigen Fotoaugen ausgestattet, er sieht die lebendigen Motive und weiß sie fotografisch auszuwerten. Außerdem erhielt er einen Trostpreis. Die nächsten 3 Preise wurden zusammengefallen, da die ausgewählten Aufnahmen ungefähr das gleiche Niveau vertieften. Einleuchtend war der auch in früheren Fotowettbewerben erfolgreiche Theo Steinoel, der überdies in diesem Wettbewerb nicht weniger als 3 Trostpreise erhielt. Er hat es verstanden, Karlsruhe als Erholungsstadt in allen Punkten glücklich zu erfassen, in Rappenswörth, im Stadtgarten und in den verschiedenen Gärten und Anlagen. Einen weiteren Trostpreis erhielt Eugen Baumert.

Bei dem 2. Wettbewerb „Karlsruhe, die Stadt der Arbeit“ war die Beteiligung wesentlich geringer; nur etwa 80 Aufnahmen waren eingekommen und auch diese beschäftigten sich fast ausschließlich mit dem Rheinlofen. Das Preisgericht warf auch hier die ersten vier Preise zusammen und nahm eine gleichmäßige Verteilung vor, da keine Aufnahme so überaus gut war, daß für die 1. Preis hätte anerkannt werden können. Zwei dieser Preise erhielt Theo Steinoel; Helmut Lauer und Eugen Baumert je einen. Die zur Verteilung gelangenden 3 Trostpreise kamen auf Theo Steinoel. Von den besten Aufnahmen werden wiederum Großfotos hergestellt, die ein ausgezeichnetes Werbemittel für die Schönheiten der badischen Landeshauptstadt abgeben. Die glücklichen Preisträger dürfen stolz auf ihre Erfolge sein, denn sie haben nicht nur rein künstlerisch bewiesen, daß sie zu fotografieren verstehen, sie haben auch der Landeshauptstadt Karlsruhe einen großen Dienst erwiesen. Öffentlich werden auch die weiteren Fotowettbewerbe von demselben oder noch größerem Erfolg begleitet sein.

Was essen wir diese Woche?

Montag: Eintopf; Gulasch mit Gelbrühen und Kartoffeln. Frisches Obst.
Dienstag: Kartoffelsalat mit Heringswürsteln gemischt, mit Tomatenscheiben verziert.
Mittwoch: Grüne Bohnensuppe, Dampfbraten, gebackenes Obst; Bohnensalat, abgekühlte Kartoffelschnitz.
Donnerstag: Erbsensuppe, Kartoffelgemüse, Gurken- und Tomatensalat; Rindfleisch, Schalenkartoffeln.
Freitag: Bäcklinge, Schalenkartoffeln.
Samstag: Peterfilenplatte, Rindbraten; Rindfleisch, Schalenkartoffeln.
Sonntag: Gewürztes Kraut, grüner Salat, geröstete Kartoffeln.
Montag: Hafermehlsuppe, gebadener Fisch, Gemüse, Salat, Salzkaroffeln.
Dienstag: Milchreis, gebackenes Obst.
Mittwoch: Milchsuppe, saure Kartoffeln, Wurst, Salat; Backteigkase, Brot, Butter. Frisches Obst.
Donnerstag: Grünterrine, Rehragout, Maffaroni, Salat.
Freitag: Gebackene Maffaroni, grüner Salat mit Tomaten.

„Jung-Heidelberg“ musizierte im Stadtgarten

Die Karlsruher hatten am Samstag gegen Abend in einem besonderen Stadtgartenkonzert Gelegenheit, deutsche Musik klassischer, romantischer, ernster und auch gemühtlicher Prägung, von einer Auslandskapelle gespielt, zu hören. Es war zu erwarten, daß damit eine besondere Schwingung in den musikalischen Ablauf hineingetragen wurde, eine besondere Eigenart der Wiedergabe; wieder anders, als das Ohr sie von einheimischen Kapellen vernimmt. Darüber hinaus aber galt der herzliche Beifall, den die Stadtgartenbesucher ihren Gästen bereiteten, der Freude, daß diese „Jung-Heidelberg-Kapelle“ (Young-Heidelberg-Music-Band) auf ihrer Deutschland-Reise auch uns in Karlsruhe nicht vergaß. Denn diese 26 Menschen, teils deutschen Gebürtis, teils amerikanischer Abstammung, lebhaft drüben in Nordamerika, in Detroit, vertieften sich wohl auf deutsche Blasmusiken und volksdeutsche Heimatklänge, die sie dort pflegen und nun von Land zu Land tragen. Als ein Stück „Jung-Heidelberg“, jener Stadt, der gerade wieder die Sympathien aller deutschfreundlichen Menschen zufliegen, macht die Kapelle die große Reise, belüftet deutsches Land, besucht ihre Patentstadt Heidelberg, kam zu uns nach Karlsruhe, um dann weiter im Birttembergschen zunächst ihr klingendes Spiel fortzusetzen: Mit Bach und Beethoven, mit Wagner, Weber und Schubert, mit Meißner der guten Operette und des strammen Marches. Und der Zuhörer merkte gleich, mit welcher Fühlungsnahme mit deutschem Wesen hier musiziert wurde, so daß auch die kameradschaftlichen Bande zwischen Spielern und Zuhörern gleich schnell und fest sich knüpften.

Mit unversehlicher Verspätung fuhr gegen 7 Uhr der Omnibus in den Stadtgarten ein, als Verkehrsleiter der Kapelle die junge Schar der 13 bis 19jährigen und ihren Dirigenten, Musiklehrer William Engel herzlich begrüßte. Haben die Musiker doch durch ihre Reise nach Deutschland bewiesen, wie immer noch ihr Herz für Deutschland, das teils ihr Abkunftsland ist, schlägt. Es hat sich auch darum schon gefügt, daß sie gerade im Olympischen Jahr, im Jahr des friedlichen Weltfriedens der Völker, Deutschland wiedersehen. Verkehrsleiter

Lacher sprach weiter den Wunsch aus, daß die jungen Ausländer mit in ihre Heimat hinübernehmen möchten, was sie in Deutschland Schönes und Wahres erlebt haben zum Beweis der Friedensliebe des Führers Adolf Hitler, und um die Grenzstädte über unser Land auszuwandern zu machen. Namens des Oberbürgermeisters der Stadt Karlsruhe überreichte dann der Verkehrsleiter ein Blumengebilde als Zeichen des herzlichsten Willkommens in der Landeshauptstadt. Der Dirigent der Kapelle dankte mit ebenso aufrichtigen Worten der Freude und versprach, seinen Landsteuten drüben von den vergnügten und lehrreichen Tagen, die diese Kapelle überall in Deutschland erlebt hatte, getreu und wahr zu berichten.

Nun entwickelte sich in fast pausenlosem flüssigem Spiel, dem Vornehmheit und ein gerne lyrisches Verweilen nachzulassen ist, das reiche Programm, angefangen mit einer vorwärtsdrängenden Geste Amerikas: „Der Geist Amerikas“ vor Sordillo. Dann zog Richard Wagner ein mit dem „Piaferchor“, festerlich und schön gebündelt. Weber freute Jollyn hinein mit dem „Aufzug der Landsleute“, dem ein Walzer und der frische Jäger-Chor folgte. Schöne Sentimentalität wurde vergossen mit den Weisen von Grünwald-Hoch, während der Alie-Kameraden-Marsch von Teile den ersten Teil kräftig beschloß. Schon jetzt erwies es sich, mit welchen Feinen, ja vielleicht manchmal zu wenig prallen und dynamisch wirkenden Ausdrucksstrichen die verschiedensten deutschen Meister interpretiert wurden. Mit einem Chor von Bach und mit leichten Proben von Beethoven („Menuett“ und „Militärmarch“) ging es noch zum 2. Teil über. Das empfundene Gebet aus „Lohenrin“ und eine vielfältige Auswahl schönster Melodien, Klavier- und Ballettmusik von Franz Schubert beschloßen die Vortragsreihe des eigenartig beschwingten Abends, den uns die Freunde des Auslands durch die Wiedergabe der beglückenden und ergabenden, uns so wohlbekannten Stimmen deutscher Tonmeister schenkten. Der große Beifall veranlaßte die Kapelle, auch noch am Sonntagvormittag von 11-12 Uhr das Stadtgartenkonzert zu beehren. Die deutsche und die amerikanische Nationalhymne beendeten das gelungene Konzert. Fr.

Chemiker auf Reisen

Ein Tag auf wirtschaftskundlicher Studienfahrt

„Überblick über deutsche Wirtschaftskreise und Einblicke in deutsche Betriebe sind wichtige Bestandteile deutscher Berufserziehung. Der planvolle Aufbau der wirtschaftskundlichen Studienfahrten mit Vorträgen bester Fachleute soll dies Ziel verwirklichen. So vorbereitete und durchgeführte, bilden die wirtschaftskundlichen Studienfahrten eine Krönung aller anderen Maßnahmen der Berufserziehung.“ Das schreibt Dr. Arnholz, der Leiter des Amtes für Berufsführung und Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront als Geleitwort zu den wirtschaftskundlichen Studienfahrten, die in alle wichtigen Betriebe und in sämtliche Gauen des Deutschen Reiches führen.

Eine der interessantesten Fahrten dürfte die der Reichsbetriebsgemeinschaft Chemie sein, die z. T. ihre Teilnehmer, die sich aus allen Gauen Deutschlands am 5. August in Mannheim getroffen hatten, durch ganz Baden führt. Den Auftakt bildete die Besichtigung der F. G. Farben-Werke in Ludwigshafen. Vorgeföhrt waren die Teilnehmer über Schwemingen, wo das Schloß besichtigt worden war, nach Karlsruhe gekommen und hatten hier übernachtet. Gestern wurde dann die Firma Wolff & Sohn besichtigt und am Nachmittag die Technische Hochschule unter besonderer Berücksichtigung des chemisch-technischen Laboratoriums.

Die Teilnehmer hatten sich vormittags im Vichhof des Empfangsgebäudes der Firma Wolff & Sohn versammelt. Dr. Ganz begrüßte in Vertretung des Betriebsleiters die Gäste. Dipl.-Ing. Böck, der Leiter des Laboratoriums, sprach dann sehr ausführlich über die Bedeutung und Wichtigkeit eines Werklaboratoriums und zeigte sein Tätigkeitsfeld. Er erklärte insbesondere die Stoffe, die in der Parfümerieindustrie am meisten verwendet werden. Es war dies jedoch nur das Laboratorium für Untersuchungen, für Wareneinfuhr und Mißlingen und Zusammenstellungsprüfungen bei der Neu-Herstellung irgend eines Verkaufsstoffes. Das eigentliche Laboratorium, von den Eingeweihten als Geheimküche bezeichnet, konnte natürlich nicht gezeigt werden. Abteilungsleiter Meier übernahm jedoch die Führung durch den gesamten Betrieb, der sehr vielgestaltig ist. Da waren zunächst die Nichtstofflager. Eine eingehende Erklärung über die verwendeten Stoffe brachte manches Wissenswerte für die Teilnehmer. Jeweils wurden Proben genommen, in den Händen gerieben oder eingatmet — kurz, wie es eben Chemiker tun. In dem Nichtstofflaboratorium fanden in langer Reihe Gläser und Flaschen mit Ambra, Moschus, Lavendel, Geranium, Waldmeister. Da ist es verständlich, daß sich in diesem Raum die lieblichsten Düfte vereinigen.

Die Besichtigung führte dann weiter durch die Werklanlage. Angefangen von den Verstellräumen für Haartwasser, das man die Vagerräume für Seife, die hier ein halbes Jahr außenabrei liegen bleibt, damit sich das restliche Wasser aus der Seife ausschleibt, bzw. verdunstet. Die Sortier- und Kartongänge fanden großes Interesse und die Fingerfertigkeit der vielen Arbeiterinnen wurde allseitig sehr bewundert. Es ist erwähnenswert, daß hier die meiste Arbeit mit den Händen verrichtet wird, und nur bei größeren Aufträgen, die in bestimmter Zeit geliefert werden müssen, Maschinen eingesetzt werden. Einen Begriff über die Auslandslieferungen erhielten die Besucher beim Betreten des Expeditionsraumes, wo Risten standen, die nach familiären Ländern der Erde verpackt werden. Der Werklabsichtigung schloß sich noch ein Besuch der Freizeiträume und Anlagen für die Belegschaft an.

Am Nachmittag fand eine Besichtigung der einzelnen Institute der Technischen Hochschule Karlsruhe statt. Prof. Merkel hatte freundlicherweise die Gesamtführung übernommen, die zuerst in das Kältetechnische Institut und dann in das Physiklaboratorium führte. Einen interessanten Ausblick auf die wissenschaftliche Tätigkeit gab das geodätische Institut. Einen würdigen Abschluß des Tages brachte für die Teilnehmer der wirtschaftskundlichen Fahrt der Besuch des chemisch-technischen Institutes unter Führung von Dr. Emmerich. Einleitend sprach er über die bisher entwickelten Erzeugnisse der chemischen Industrie, des weiteren über wichtige neu entdeckte chemische Erzeugnisse. Dr. Emmerich betonte dabei, daß seit der Machtübernahme hier in diesem Laboratorium eine Entwicklung zu beobachten sei, die musterhaft und einzigartig dastehe.

Mit einer Stadtbefichtigung fand dieser Tag seinen Abschluß.

Wieviel Schüler besuchen die Höheren Schulen?

Im Schuljahr 1936/37 werden besucht (die in Klammern beigelegten Zahlen geben die Ziffern des vorangegangenen Schuljahres an):
Das Gymnasium von 614 (592), die Goetheschule (Realgymnasium) von 499 (451), die Humboldtschule (Realgymnasium) von 417 (409), die Helmholtz-Overrealschule von 531 (510), die Kant-Overrealschule von 380 (371), die Lessingsschule (Mädchenrealschule) mit realgymnasialer Abteilung von 503 (545), die Fichtelschule (Mädchenrealschule) mit Mädchen-Overrealschule und Frauenschule) von 509 (489), die Freiligratschule (Mädchenrealschule) von 267 (267) Schülern.

Filme in Karlsruhe

Rezi: Hauptmann Sorell und sein Sohn

Der Film nach dem gleichnamigen Roman von Warwick Deeping gestaltet das padende Schicksal eines zurückgekehrten Frontkämpfers, der das Los so vieler Berufssoffiziere teilt und sich eine neue Existenz schaffen muß. Wirklichkeitsnah ist die Handlung gestaltet, der eine Reihe ausgezeichneten englischer Darsteller zu glühvollem Leben verhelfen. H. B. Warner als Hauptmann Sorell verkörpert einen opferbereiten Vater, der in gewissenhafter Pflichterfüllung und kämpferischer Lebenshaltung für eine bessere Zukunft seines Sohnes arbeitet. Peter Penrose und Hugh Williams teilen sich in dessen Rolle, der eine mit jugendhafter Natürlichkeit, der andere als zum Manne gereifter Jüngling, welcher seinem Vater nachstrebt. Er gewinnt die Liebe der selbständigen Molly (Winnifred Shottet), die in ihrer Natürlichkeit in wirkungsvollem Gegensatz zu der verwerflichen Mutter (Margot Graham) steht, welche des Geldes wegen ihren Mann in Siche gelassen hat. Auch die übrigen Darsteller unterführen wirkungsvoll die Gesamtdarstellung, die in der Regie von Jack Raymond nachhaltig gehalten ist.

Pati: Drei um Christine

Ein ansprechender Film, in dem eine fesselnde Liebesgeschichte glaubhafte Gestaltung erfährt. Christine, eine junge Lehrerin, von Maria Andergast mit natürlichem Liebreiz dargestellt, gewinnt durch ihre frische Art nicht nur die betrente Schulfugend eines Gebirgsdorfes, sondern auch die Liebe des verwitweten Bürgermeisters (Fritz Kampers) und seines jugendlichen Sohnes (Fritz Vogel). Der Dritte um Christine ist ein junger Künstler — von Hans Söhner sympathisch und lebensfröh gehalten —, der durch sein Erscheinen in dem abgeschiedenen Dorfe aufrüttelnd in die Handlung eingreift. Bevor jedoch seine Liebe zur jugendlichen Lehrerin fest, kommt es zu dramatischen Zwischenfällen. Die Regie des Hans Deype bevorzugt ein Gegenüberstellen der Gegensätze, kann jedoch mitunter ein Verschleppen der Handlung nicht verhindern. Breit und ausföhlend ist die Einleitung, die durch strafferes Gestalten nur gewinnen könnte. Gut erfasst sind vor allem die Kinderzugen in der Schule und beim Krippenspiel; es gelang der Kamera, sie lebensecht einzufangen. Das Standsbild wirkt mitunter kühnhaft und kann deshalb nicht immer befriedigen. Dafür entschädigen wieder gut gelungene Naturaufnahmen.

Im Beiprogramm läuft ein ausgezeichnetes Kurzfilm, der die Entwicklung des Fliegens — unterstützt durch historische wertvolle Originalaufnahmen — abstrakt zeigt. Die Bavaria-Wochenchau bringt vor allem ausführliche Berichte von der Eröffnung der olympischen Spiele, die eine sorgfältige Bearbeitung erlauben und reichlich entscheidend für den zeitlichen Vorprung, den bereits gezeigte Vorkämpfer vor ihnen haben.

Die Schützengesellschaft tagte

Die Mitglieder der Schützengesellschaft Karlsruhe trafen sich in beträchtlicher Zahl in den Schremp-Gaststätten zur üblichen Schützenversammlung. Der 2. Schützenmeister Killius, der in Abwesenheit des Oberstschützenmeisters und des 1. Schützenmeisters die Zusammenkunft leitete, erstattete nach kurzer Begrüßung eine gedrungene Rücksicht des vergangenen Schießbetriebes und gab die Einladungen zu den Preisstichen der befreundeten Größinger Schützengesellschaft und der Schützengilde Heilbronn bekannt, die beide im August stattfinden und besucht werden sollen. Er referierte alsdann ausführlich über das am 22. und 23. ds. Mts. auf den Ständen unseres Schützenbundes erfolgende 2. Wehrsportstichen, das für alle Mitglieder des Deutschen Schützenbundes, der nationalen Schützenvereine, der Hiltlerjugend, der Schulen, der Schützenabteilungen des Aufhäuserbundes und für die Jäger des Kreises Karlsruhe offen ist. Auf dem Wehrsportstichen, das Einzel- und Mannschaftskämpfe in Groß- und Kleinaliber, Kranzstichen, jagdmäßiges Schießen und Wurtaubenschießen umfaßt, werden außerdem in Mannschaftskämpfen die Wanderpreise der Landeshauptstadt Karlsruhe, der Schützengesellschaft Karlsruhe und des Badischen Landes-Schützenverbandes herausgeschossen. Die Verteidiger der beiden erkeren sind die Schützengesellschaft Freiburg, der diesjährige Gaumeister, und die Schützengesellschaft Gröbningen. Der Wanderpreis des Landesverbandes des ist für die Kämpfe der Jungschützenmannschaften gestiftet. Für die Sieger der einzelnen Schießkategorien sind zahlreiche wertvolle Preise vorgesehen.

Schützenmeister Killius teilte alsdann mit, daß an Stelle von Schützenbruder Albert Mayer, der anderweitig innerhalb des Beirates Verwendung finden müsse, Schützenbruder Rau zum Kleinaliber-Schützenmeister ernannt wurde. Anschließend sprach er diesem sowie Schützenbruder Gehmann für die in Budapest beim 24jährigen Jubiläumstichen der bürgerlichen Schützengesellschaft erkämpften Weltrekord-Schießleistungen den Glückwunsch der Gesellschaft aus. Meisterschütze Rau dankte für seine Ernennung mit dem Versprechen, sein Ganzes für den herrlichen Schießsport einzusetzen und ersähte nachfolgend in anerkennender Weise den Verlauf des Schießens in Budapest und der damit verbundenen Ehrgungen und Besichtigungen. Er brachte dabei erfreulicherweise zum Ausdruck, daß von den zahlreichen internationalen Schützen besonders die Deutschen viel Annehmendes von den gastfreundlichen Ungarn erleben durften.

5 Diener,
die sehr wenig Kosten,
tagaus, tagein
auf ihrem Posten:

Persil * Henko
Sil * iMi * ATA

Generalappell der Ortsgruppe Grünwinkel

Die Ortsgruppe Grünwinkel ließ nach Durchführung der Neuorganisation sämtliche Mitarbeiter zu einem Generalappell auf dem Plage neben der Dienststelle antreten. Etwa 400 Pol. Leiter, Hochfelder, Walter und Marie der Gliederungen und Verbände waren versammelt, als Kreisleiter Worch eintraf und von Ortsgruppenleiter Weßbacher die Meldung der Beendigung der Neuorganisation entgegennahm. Um dieser Meldung auch äußeren Ausdruck zu geben, sagte der Ortsgruppenleiter, habe er sämtliche Mitarbeiter mitgebracht und antreten lassen. Kreisleiter Worch befristete der Reihe nach die Pol. Leiter, Gliederungen und Verbände und ließ sich eingehend berichten.

Den Abschluß des Appells bildete eine Rede des Kreisleiters, zu deren Beginn er sich zufriedenstellend über die Organisation äußerte und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß sich so viele Volksgenossen freudig und freiwillig zur Verfügung gestellt hätten. „Warum nun diese Partei und diese Neuorganisation“ tief der Kreisleiter und begründete in längerer Ausführungen die Unentbehrlichkeit der Partei und ihrer Organisation im Interesse unseres Vaterlandes und des Volkes. Der Kreisleiter schilderte die chaotischen Zustände vor der Machtergreifung und zog einen treffenden Vergleich mit den heutigen Zuständen. Nie mehr soll sich das noch einmal wiederholen, was in Deutschland war. Er richtete einen dringenden Appell an die Parteigenossen und Volksgenossen, unermüdet daran zu arbeiten, daß der friedliche und glückliche Zustand nicht nur erhalten bleibt, sondern die Entwicklung im Sinne des Führers vorwärtsgetrieben wird zum Wohle des deutschen Volkes, insbesondere aber der deutschen Arbeit menschen, die heute noch die größten Opfer bringen müßten. Der Kreisleiter legte eine Gedächtnisminute ein für die in Spanien meuchlings ermordeten vier Deutschen durch die jüdisch-bolschewistischen Volksverhetzer. In das zum Schluß angebrachte Siegel half auf den Führer und das nationalsozialistische Deutschland stimmten die Anwesenden begeistert ein.

Dieser Generalappell hat eine innige Verbindung zwischen sämtlichen Mitarbeitern der Ortsgruppe Grünwinkel und deren Kreisleiter hergestellt.

Letzter Appell zum Bannzettelager der 109er!

Wenige Tage sind es noch, dann wird Kreisleiter Worch und Bannführer Gschle das Zeltlager des Bannes 109 eröffnen. Dann werden Bannführer aus Karlsruhe und Umgebung acht Tage froher Zeltgemeinschaft erleben. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen. Für genügend Lebensmittel, Stroh usw. ist schon gesorgt. Heute machen wir zum letzten Male auf das vom 29.-30. August in Wolfshausen stattfindende Bannzettelager aufmerksam und veründen hiermit den Meldeschluß: 12. August in der Geschäftsstelle des Bannes 109, Karlsruhe, Kriegsstraße 57. Beziele Dich, Kamerad, denn infolge der starken Anmeldungen sind nur noch wenige Plätze frei!

Kürze Durchwurfsplan

Promenadenparade am Sonntag. Das Musikkorps des 1. Infanterie-Regiments 109 tritt heute auf dem Schloßplatz unter der Leitung des Herrn Obermusikleiters Böttig. Die Jungweibergkapelle spielt heute vormittag im Stadtpark. Da die Jungweibergkapelle gestern abend infolge einer Autopanne mit mehrstündiger Verspätung in Karlsruhe eintraf, hat ihr Leiter gebeten, auch das Sonntagvormittagskonzert im Stadtpark mit seiner Kapelle bestreiten zu können. Diesem Wunsch wurde gern stattgegeben und so bleibt heute vormittag im Stadtpark von 11 bis 12.15 Uhr die amerikanische Kapelle.

Kraft und Freude

Heute, Sonntag, laufen folgende Kurse: Reichspromenaden, Männer und Frauen: 10 Uhr NS-Platz, Hofgarten. Reichspromenaden: 11 bis 12.15 Uhr NS-Platz, Hofgarten. Die Jungweibergkapelle spielt heute vormittag im Stadtpark. Da die Jungweibergkapelle gestern abend infolge einer Autopanne mit mehrstündiger Verspätung in Karlsruhe eintraf, hat ihr Leiter gebeten, auch das Sonntagvormittagskonzert im Stadtpark mit seiner Kapelle bestreiten zu können. Diesem Wunsch wurde gern stattgegeben und so bleibt heute vormittag im Stadtpark von 11 bis 12.15 Uhr die amerikanische Kapelle.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Müppurr. Sonntag, den 9. August, 12.30 Uhr, Hofgarten 93, auch der beurlaubten, Altbahnhof Müppurr. Antreten 12.45 Uhr an der Reichstraße. Marschzug mit Brotkorb und Feldflasche.

Tagesanzeiger

Sonntag, den 9. August 1936. Stadtpark: 11-12.15 u. 16-18.30 Uhr Konzerte der Jungweibergkapelle. Hofgarten: 4 Uhr „Der Reiterbozer“. Film: „Die Drei um Christl“.

Konzert/Unterhaltung: Bauer: Konzert; Tanz im Aquarium. Grüner Baum: Tanz. Kasse des Weßens: Konzert und Tanz. Löwen: Kapelle J. Gudi. Wulcan: Tanz. Decon: Tanz. Weßens: Tanz. Regina: Cabarett. Weinhaus: Tanz; Cabarett. Wiener Hof: Tanz. Stadtpark: Restaurant; Tanz im Freien. Schreyer: Konzerte. Blumenstraße: Durlach; Konzert und Tanz. Paradiesstraße: Durlach; Konzert und Tanz.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

Die Getreideernte ist vorüber

Wie auf der Hardt geerntet wurde — Was der Bauer jetzt macht — Stoppeln und leere Felder künden vom bald scheidenden Sommer — Die Arbeit aber geht nicht aus

Die Hardt — es kennt sie kaum einer richtig, vielleicht darum, weil er ihre Vielseitigkeit nicht kennt, weil er sich nie die Zeit genommen hatte, sie zu betrachten. Bestimmte aber ist sie einer der eigenartigsten Landschaften, die wir in Deutschland haben. Anderswo gibt es kaum eine prächtigere Heimat.

Gerade die Erntezeit führte uns mehr denn je die Schönheit unserer engeren Heimat vor Augen. Ein Bild nur: Rechts ein Waldrand, vor einem gelbes wogendes Feld, inmitten bunte Schütter und im Hintergrund erheben sich hell und blau die Berge. So sah man es, wenn man vom Rande des Hochgebirges hinter Ettlingen hinüberginge nach Oberweier oder gar Malsch.

Trotzdem hatte doch jedes kleine Dorf seine Eigenheiten im Ernten. Wanderten wir nur hinter unseren Hardtwald nach

Neurent

so tut es sich als ein liebliches Dörfchen vor uns auf! Es sind nur Tage her, seit dort die Ernte gefallen ist. Vorher hatte es von weitem ausgesehen, wie wenn das gelbe Korn bis zu den Dächern reichen würde. Nun ist es anders. Die Felder sind an zwei Tagen leer geworden, gelb stehen die Stoppeln noch weit und breit; doch bald wird neuer Samen in der Erde keimen. So eigen in seiner sommerlichen Pracht erscheint uns

Gegenstein

Seine Felder ziehen sich zum Hardtwald hinüber. Vereinzelt steht noch Hafer. Vom Rande des Hochgebirges aus betrachtet, erkennt man, wie eigen das ganze Dorf und seine Umgebung jetzt ist. Unten in der weiten Niederung grünt noch einmal alles, draußen liegt der herrliche Rheingebirgs. Alte malerische kleine Brücken führen einem durch die so satten Wiesen in die Altwalden, zu den Birken und zu den leuchtenden Silberpapeln. Vor den Wässern wird bald das zweite Gras fallen, es wird dem goldgelben Korn auf dem Hochgebirge folgen müssen. Ja, wenn es auch sehr viel geregnet hat, goldgelb ist das Getreide doch geblieben. Wenn wir weiter durch die Felder wandern, dann treffen wir gleich, etwas abseits von der Straße,

Leopoldshafen

das seelenvolle Dörfchen auf der Hardt. Umgeben von Wiesen und Feldern blieb es fast verstant vom großen Verkehr. Getreide noch stand dort ein Großteil des Getreides, heute abend hörte man schon, wie eifrig die Dreschmaschine arbeitet. Jeder will der erste sein, um trocken und bald seine Frucht unter Fach und Dach zu bringen. Alles hat dieses Jahr etwas schneller zu gehen, denn man weiß nicht, was einem die Nacht oder der kommende Tag bringen kann. Und ist erst das Getreide daheim, dann sind die Sorgen des Volkshens nicht mehr groß, denn die Kartoffeln werden sicher gut und die vielen Rüben können das Wasser gut vertragen. Das zweite Heu wird auch wieder trocken heimkommen. Man hofft es wenigstens!

Unter mächtigen Tabakfeldern taucht bald ein Kirchort auf und dann ein Dörfchen, das sich schlicht an die Niederung anlehnt. Schon der Eingang ist für das alte Hardtdörfchen

Linkenheim

typisch. Krächzend fährt ein Getreidewagen vorbei. Wir fragen den Bauer, wie sein Weizen ausgefallen ist und ob er zufrieden ist mit dem Jahre. „Ein wenig dürfte es besser sein“, sagte er, „aber wir sind immer fast geworden. Mein Weizen ist gut, mein Korn geht. Dafür werden aber bei uns die Kartoffeln besser, für das eine ist es gut, wenn es viel geregnet hat, für das andere weniger, aber etwas kommt immer dabei raus“. Dazu

lacht er uns an, also wissen wir, er freut sich also immer noch und dann kann es nicht so schlimm sein.

Mit frohem Gruß gehen wir weiter, wieder durch Felder. Auf der Gemarkung von

Hochstetten

ist noch nicht alles abgeerntet, so gar Korn steht noch. Aber es steht gut, ist goldgelb und verpricht ein gutes Brot zu geben. Auch die Kartoffeln sind hier sehr vielversprechend, sie tragen nicht viele, aber lauter große Früchte. So wird das alte Fischerdörfchen, das ja weit bis in die Rheinzeit zurückreicht, auch wieder zu leben haben.

Soweit sich das Volk und die Wissenschaft zurückerrinnern kann, hat man auf der Hardt gefät und geerntet. Die Geschichte weist, daß die Härter als Gründer des Dorfes

Niedolsheim

anzusehen sind, die schon bei der Gründung ihrer Siedlung auf dem mageren Boden der Hardt sich Anlagen schufen, um etwas dem Boden abringen zu können. Es heißt Anlagen, weil alles eingezäunt werden mußte, denn so allerhand Wild gab es seinerzeit noch in dem damals laub- und buschwaldartigen Hardtwald. Auch jetzt wieder schreiten die Bauern vor einigen Tagen bis in die späte Dämmerung ihr Getreide. Die bunten Räder der Frauen flogen im Abendwind und lange sah man noch die gelben Strohblüten der Schnitter leuchten.

Doch wandern wir durch die Rheiniederung zurück. Stille schwerwütige Wasser ertrucken uns; so manches Neb wird flüchtig. Wie fein sie alle zum Grün des Waldes passen.

Noch mehr stille Dörfchen gibt es am Rande des Hochgebirges, aber wir müssen wieder aufwärts wandern. Da treffen wir zuerst auf

Knielingen

Wieder ist das Bild anders, das sich vor den Augen auftut. Denn die Niederung wurde schon sehr früh als fruchtbar erkannt und die Felder reichen bis zu den Rheinhängsdämmen. Während so manches Mal der Rhein seine Wasser unter den Dämmen hindurchdrückte und der Bauer bangen mußte um seine Ernte, war es dieses Jahr gut. — Arbeiten sie nicht dort, die Bauern, anders-

wo sieht man Lehreneserinnen, ein Bild, was so oft den Maler erkreuzte. In jeder Handlung liegt ein Sinn.

Das schon mehr städtisch gewordenen Dörfchen

zählt auch noch Bauern unter sich. Sie hatten seitlich die Ernte eingeholt, schon brechen sie den Boden um, um neues Saatgut in die Erde zu legen. Wir erfahren, daß es Rüben geben soll, die notwendige Nahrung für das Vieh.

Wieder mehr der Landwirtschaft ergeben ist Forchheim.

Wir kamen hin, als noch die Garben auf den Feldern standen. Heute sind sie nicht mehr da, schon ruht das Getreide in Säden und bald wird es in der Mühle sein. — Unser Maurerdorf

Mörfch

ist weniger gut dran. Dort baut man mehr Kartoffeln und Rüben, denn viele der Männer arbeiten in der Stadt, weil der kleine Raum, den sie zum Bebauen haben, nicht reicht, die kinderreichen Familien zu ernähren. Aber sie haben zu leben und sind zufrieden. Wohllich ist die Lage in dem Dörfchen

Durmersheim.

Das ist nämlich das Gipsdorf und stellt die Gipsler für das ganze Land weit und breit. Erst nach Feierabend erheben sie auf ihren Feldern, darum steht auch noch hin und wieder der Weizen und das Korn. Heute ist es vielleicht auch schon gefallen.

Noch zwei Dörfchen am Rande des Hochgebirges dürfen wir nicht vergessen. Es sind die bekannten Orte

Getigheim und Vietigheim.

Während man in dem erleren neben der Schulpflicht sich noch durch andere Gemerbe ernährt, weil das Feld das Dorf nicht ernähren kann, so ist Vietigheim mehr denn je auf seine Landwirtschaft angewiesen. Dort ist das Getreide alles geschritten, das Stroh liegt in den Scheunen und das Getreide steht in Säden auf der Tenne.

Und nun sind die Felder fast leer. Wohl flintet der Schrei der Krähe, die sommerliche Herzlichkeit ist wieder vorbei. Ja, der Wind streift über die Stoppeln! Was heißt das? Daß der Herbst kommt! Bald wird er da sein, und Nebel werden sich auf die Wiesen und Felder legen, bis die Lerche wieder ruft.

Durlach und Umgebung

Auszug aus dem Sterberegister der Stadt Durlach vom Monat Juli 1936

- 30. 6. Frida Karolina Eberhard geb. Karger, Ehefrau, Bergstraße 17, 35 Jahre.
6. 7. Auguste Wilhelmine Henriette Falk geb. Schöff, Witwe, Ritterstraße 75, 72 Jahre.
7. 7. Karoline Luise Wlocher geb. Wetzsch, Ehefrau, Adlerstraße 3, 74 Jahre.
6. 7. Katharina Hermann geb. Walschburger, Witwe, Waldhornstraße 74, 64 Jahre.
11. 7. Katharina Schilling geb. Lehmann, Ehefrau, Werderstraße 3, 62 Jahre.
13. 7. Magdalena Katharina Lüthner geb. Stöffler, Witwe, Jägerstraße 52, 74 Jahre.
15. 7. Wilhelm Andreas Meier, Nachtwächter, Witwer, Blumenstraße 15, 66 Jahre.
16. 7. Gelltraud Erna Fries, Kind, Wilhelmstraße 5, 2 1/2 Stunden.
21. 7. Wilhelmine Cramer geb. Deber, Ehefrau, Vogesenstraße 5, 62 Jahre.

- 23. 7. Franz Xaver Herr, Stadtarbeiter i. R., Chemnitzer Straße 13, 69 Jahre.
25. 7. Rosa Studer geb. Mosbruder, Witwe, Seboldstraße 20, 67 Jahre.
26. 7. Friedrich Wilhelm Hüdel, Hilfsarbeiter, Seboldstraße 20, 67 Jahre.
27. 7. Hermann Karl Trautwein, Kaufmann, Seboldstraße 20, 67 Jahre.
30. 7. Ludwig Wilhelm Otto Hauck, Lagerverwalter i. R., Chemnitzer Straße 17, 52 Jahre.
31. 7. Anna Jowiewa geb. Warte, Witwe, Kiliansstraße 6, 74 Jahre.
B. Söllingen, 8. Aug. (S i l m a b e n d.) Im Gegenjah zu manchen Gemeinden kann die hiesige Filialkirche der Partei über eine erfreuliche Entwicklung des Pfarrwesens berichten. In fleißiger Arbeit wurde und mehr an unseren schönen deutschen Tonfilmen mehr und mehr gemerkt und es ist ein ganz schöner Erfolg, wenn bei den letzten Filmvorführungen am Donnerstagabend trotz der Ernte eine stattliche Zahl Besucher erschienen war. Die nächste Aufführung bringt uns ein Lustspiel.

Blick über die Hardt

r. Hagsfeld, 9. Aug. (Unsere Alten feiern Geburtstag) Getreide vollendet unsere älteste Einwohnerin, Frau Luise K u h geb. Pallmer bei verhältnismäßig guter Gesundheit ihren 87. Geburtstag. Im Monat August können folgende Volksgenossen ihren Geburtstag feiern: Heide Heizerling, heute ihren 74., am 10. August Frau Luise Fischer ihren 77., am 12. August Frau Friederike P a l l m e r geb. Murr ihren 71., am 20. August Einleger Ernst S c h a a r m a n n seinen 76., am 20. August Friederike E r b geb. Wetz ihren 76., und am 31. August Karl G e i s e l e seinen 77. Geburtstag. Mögen alle ihr Wiegenfest in bester Gesundheit feiern können. Herzlichen Glückwunsch!

r. Hagsfeld, 9. Aug. Der FC Viktoria hielt vor kurzem seine Generalversammlung ab, in der die jetzige Vereinsführung in ihren Ämtern bestätigt wurde. Vereinsführer bleibt demnach Friedrich G o h m, sein Stellvertreter Alwin K e e b, Spielleiter Hermann Raufsch, Schriftwahr Helmut Schmidt, Kassenwart Bruno Reihle, Jugendleiter Fritz Wurm. Den Ältestenrat bilden Otto Naupp, Albrecht Murr und Adolf Buchleiter.

Wankelocher Notizen

Di. Wankeloch, 9. Aug. (Gartenseit.) Das Gartenseit des hiesigen Turnvereins findet nicht heute, sondern erst am kommenden Sonntag, den 16. August, im Saale „Zur Krone“ statt.

(Arbeitsstagnation.) Am letzten Donnerstagabend hatten sich die Amis-, Zellen- und Blockleiter zu einer Arbeitsstagnation im Rathausaal eingefunden. Geschäftsführer Mäder gab nochmals die Namen derer bekannt, die am Reichsparteitag teilnehmen. Ortsgruppenleiter Nagel wies in einem kurzen Referat darauf hin, wie die Schulung in Zukunft sein wird und machte insbesondere auf die Parteibildung aufmerksam. Jeder, sei er Amis-, Block- oder Zellenwahrer, hat sein Amt zum Wohle der Partei und zum Wohle unseres ganzen Volkes zu führen.

ren. Das Referat wurde freudig aufgenommen. Ein dreifaches Sieg-Heil auf unseren Führer schloß die Arbeitsstagnation.

b. Leopoldshafen, 9. August. (Arbeitsdienst als Erntehelfer.) In diesem Jahre war es für unsere Landwirte nicht leicht, an den wenigen Tagen, ja sogar oft in wenigen Stunden, mit gütigem Wetter die Ernte unter Dach zu bringen. Da sollte ihnen eine unvorhergesehene Hilfe zuteil werden: Die Männer des Arbeitslagers stellten sich zur Verfügung. Gerne taten sie die ihnen zum Teil neue Arbeit. Ihrer Mitarbeit verdankt mancher Leopoldshafener die sichere Einbringung seines Getreides. Den Arbeitsmännern sei deshalb an dieser Stelle Dank für ihre Mitarbeit gesagt.

Eine Werbeaktion der NS-Volkswohlfahrt

f. Graben, 9. Aug. In diesen Tagen wird die NSDAP mit einer erneuten Werbeaktion an die Öffentlichkeit wenden. Kein Volksgenosse, der in gesicherten Verhältnissen lebt, darf sich dieser einzigartigen sozialen Einrichtung, die unser Führer und Reichskanzler schuf, verweigern. Nicht von Mensch zu Mensch, sondern nur in einer gemainten Organisation ist in Deutschland die Lösung der sozialen Frage möglich und dazu müssen wir alle zusammenstehen, weil es der Wille des Führers ist. Möge jeder, den die herzliche Bitte der NSDAP erreicht, nicht zögern und seine Mitgliedschaft anmelden, damit Graben auch auf diesem Gebiete seinen vorbildlichen Einsatz durch die Tat einmal mehr beweisen kann.

f. Graben, 9. Aug. (Hausverkauf.) Dieser Tage ging das Anwesen des Albert Wirt, Landwirt, in der Bismarckstraße zum Preise von 18.000 RM. in den Besitz des von hier stammenden Hermann Weder in Wankeloch über. Des weiteren wurden eine Anzahl Heder zu guten Preisen veräußert. Wirt wird bekanntlich Graben verlassen, um sich in der Bodenseeregion gemeinsam mit einigen weiteren hiesigen Volksgenossen neu anzusiedeln.

a. Reichenbach, 9. Aug. Der Musikverein „Lura“ hält am Sonntag sein diesjähriges Gartenfest ab. Außer der Musikkapelle Reichenbach spielen noch die Musikkapelle Gernot und die bestens bekannte Kapelle des Musikvereins Wunbach. Bei dem guten Ruf, den diesen Kapellen vorausgeht, darf man sicher sein, am Sonntag einen gemächlichen Stunden zu erleben. Das Gartenfest findet im Garten der „Krone“ statt.

Bunter Abend beim FC. West Karlsruhe

Der FC West hielt im vollbesetzten Saale des Wellenhaus einen gelungenen Bunter Abend mit Tanz ab. In der Programmpause hörte man zum erstenmal die neugegründete Gesangsabteilung des FC West unter der ehrenamtlichen Leitung von Herrn Kurt Köhler, welche eine sehr schöne Heimatlieder zu Gehör brachte, die außerordentlich gefielen. Herr Hans Koch vom Vorstand überbrachte die sehr schön vorgetragene Solos und belagerten schicht bewältigte. Seine humoristischen Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die zwei erregendsten Akkordeonspieler Frank und Heber erregten durch ihre sehr schön vorgetragene Solos und belagerten starken Beifall. Ein Hauptanziehungspunkt dieses Abends dürfte wohl die sehr gelungenen Operette „Im Liebesnest“ gewesen sein. Das Publikum dankte den wirkenden Damen Julie Schumacher und den schwärmern Heini sowie den Herren Stroß, Dehler und Vlet mit herzlichem Beifall, so daß der Schlußabend wiederholt werden mußte. Die Spielleitung hatte Herr Heim. Als besondere Liebertragung traten am Schluß die bekannten Barriere-Akrobaten der Arena Frank, die zwei Seilrüber, die durch ihr Können, Fleiß und Bemühen hervorstachen. Der außerordentlich starke Beifall der Anwesenden war ihnen ein ganz besonderer Dank.

Die Kapelle Köhler, welche anschießend zum Tanz aufspielte, verschönte das Programm mit ihren Vorträgen, sowie durch die Begleitung der Operette. Zum Schluß dankte der erste Vorsitzende, Herr Wilhelm Reumater, allen Mitwirkenden, besonders auch Herrn Rudolf Biele, der die Gesamtleitung des Bunter Abends hatte.

Das Gewitter

Von
Andre Baron Foesterham

In diesem Abend konnte Peter lange nicht einschlafen. Im Zimmer war es dunkel und drückend heiß. Das Fenster stand weit offen, aber kein Luftzug drang von draußen ins Zimmer. Es war vollkommen still. Nur das helle Zirpen der Grillen auf der Wiese unterbrach die Stille. Peter lag auf dem Rücken in seinem weichen Kinderbett, die Arme unter dem Kopf verschränkt, sehr schmal und hochgehobelt für seine elf Jahre. Er lag mit offenen Augen da und lauschte dem hohen Ton, der von der Wiese kam. Dann stand er auf und trat ans Fenster. Draußen nahm die Dunkelheit schnell zu. Der Duft ausblühender Jasmins lag schwer und süß über dem Garten. Peter schloß die Tür und öffnete sie. Sieh im Finstern an den Wänden entlang tastend, ging er über den Flur, die Treppe hinunter und zur Küchentür. Er schob den schweren Riegel der Tür beiseite und stand draußen. Die Wärme empfing ihn wie ein laues Bad. Die Blätter an den Bäumen standen reglos und schwarz gegen den tiefblauen Himmel; sie hatten etwas Besorgtes und Unwirkliches. Es witterte: eine stillere, abledere Nacht. Das Haus schien im Dunkeln größer und höher. Es lag düster und fremd aus und wenn es weiterleuchtete, war es ganz weiß. Die Fensterläden standen offen und im schwarzen Fensterglas sahen Sekundenlang blaue Flammen auf und erloschen. Nur im Wohnzimmer brannte Licht. Durchs geschlossene Fenster sah Peter den Vater auf- und abgehen. Manchmal blieb er stehen, und Peter erkannte an den Bewegungen seiner Hände, daß er zu jemandem sprach.

Peter trat vorsichtig ums helle Biered, das vom erhellten Fenster aus Gras fiel und blieb feillich, hinter einem Jasminbüsch stehen. Er sah jetzt auch die Mutter. Sie lag auf dem Sofa und hatte den Kopf vom Fenster abgewandt. Sie schien zu sprechen. Der Vater stand ihr gegenüber am Schreibtisch und spielte mit einer kleinen gefächerten gelben Reigerte, die er in der einen Hand hielt. Das Fenster war geschlossen, und Peter konnte nicht verstehen, was die Weiden sprachen.

Die Mutter senkte jetzt den Kopf und wandte ihn zum Fenster, und Peter sah plötzlich, daß sie weinte. Peter hatte die Mutter noch nie weinen gesehen. Er begann am ganzen Körper zu zittern. Ihn froz. Sein Herz schlug laut und hart, es klang, als flöge es nicht in seiner Brust, sondern irgendwo außerhalb seines Körpers, und er hielt unwillkürlich den Atem an, in der Angst, sie könnten es im Zimmer hören, trotzdem das Fenster ja geschlossen war. Tief aus dem Garten kam das silberne Zirpen der Grillen. Einen Augenblick lang glaubte Peter die Mutter weinen zu hören. Aber er hörte sie nicht weinen hören, denn das Fenster war ja geschlossen, und er sah nur, daß sie weinte. Und vielleicht gerade deshalb, weil er es nur sah und nicht hörte, hatte es etwas unsagbar Schreckliches und Unheimliches.

Wieder ging der Vater im Zimmer auf und ab und Peter hörte jetzt keine erregte und laute Stimme, ohne jedoch die Worte verstehen zu können. Die Mutter hatte den Kopf dem Vater zugewandt. Sie schien etwas zu erwidern, aber sie sprach so leise, daß Peter ihre Stimme überhaupt nicht hörte. Er sah nur wie sich ihre Lippen bewegten. Jetzt wandte sie ihr Gesicht zum Fenster hin und blickte ins Dunkel hinaus. Der Schein der Tischlampe fiel auf ihr verneintes Gesicht. Etwas Heißes und Bitteres lag in Peter auf und schürzte ihm die Kehle zusammen. Gefühlslos, wie ein Unverwundliches geschah hier, in dieser heißen, friedlichen Sommernacht, hinter dem geschlossenen Fenster. Peter wollte fortlaufen, sich irgendwo verbergen; eine quälende Neugier zwang ihn zu bleiben.

Der Vater blieb plötzlich hart vor der Mutter stehen. Er hielt noch immer die kleine gelbe Reigerte in den Händen. Die Mutter senkte den Kopf. Peter wurde es ganz heiß und kalt und wieder heiß. Er wird sie schlagen! dachte er fast wahnwitzig vor Angst und Entsetzen. Er wird sie gleich schlagen! Ohne sich umzusehen, stürzte Peter quer über den Rasen, ins Dunkel des Gartens. Weite Freizeiten ihn und schlugen ihn ins Gesicht. Er rannte weiter. Er lief am kleinen Weiher vorbei. Die weiß gezeichneten Hüpfbäume schimmerten matt, und von den Hüpfbäumen hing ein warmer und süßer Duft auf. Peter warf sich ins Gras. Er lag ohne sich zu rühren da und er hielt mit beiden Händen das Gras fest. Es war sehr still im Garten. Peter lag unbeweglich, das Gesicht fest ins Gras gepreßt. Er wollte sterben. Er glaubte, zu sterben. Dabei merkte er nicht, wie er einschlief.

Als er erwachte, fuhr der Wind ein paar mal heftig durch die Bäume. Sie rauschten laut auf und verstummen. Peter richtete sich auf: er hörte das trockene Rascheln der Blätter im Winde und er hörte die leisen, fremden und geheimnisvollen Geräusche der Nacht. Plötzlich sah er, wie im Film, die Hände des Vaters vor sich: sie hielten die kleine gelbe Reigerte. Wie unter einem Feuerschein sprang Peter auf und begann zu laufen. Er rannte durch den Garten, der kleinen weißen Pforte zu. Vor ihm lag die Sandstraße. Peter lief den Pfad zwischen den Feldern zum Fluß. Tiefe geballte Wolken zogen jetzt schnell über den Himmel und es kamen immer neue Wolken. Alle Augenblicke lagen die Felder in einem zuckenden silbernen Licht. Als Peter die großen Eichen erreichte, hinter denen der Fluß lag, fuhr ein heftiger Windstoß durch die Bäume. Sie rauschten laut auf und verstumten.

Peter freifte sein Nachthemd ab. Er stand jetzt nackt da, hell und schwächling in all dem Schwarz. Der Luftzug fuhr über seine erhitzte Haut. Wieder erhob sich der Wind. Die Bäume krümmten sich und rauschelten und im jäh aufzuckenden Licht sahen sie weiß und sehr hoch und gepenitlich aus. Peter trat ans Ufer. Es war sehr hoch und glatt. Einen Augenblick lang blieb er unentschlossen stehen. Dann spritzte das Wasser auf.

Mit langsamen Stößen entfernte sich Peter vom Ufer. Er schwamm in die Mitte des Flusses, legte sich auf den Rücken und ließ sich von der Strömung treiben. Es war alles schwarz ringsum und im nächsten Augenblick in ein großes Licht getaucht. Für Augenblicke sah Peter den riesigen Fabeltieren, die miteinander kämpften und sich gegenseitig zu verschlingen drohten. Wieder fuhr der Wind durch die Bäume, riß einzelne Blätter ab und wirbelte sie hoch durch die Luft. Ein Sturm setzte knisternd durchs hohe Schilf am Ufer; bog und brach es, daß es sich tief zur Seite legte, laut aufrauschte und verstumte. Es wurde mit einemmal unerträglich still.

Ein Blitz zuckte grell über den Himmel, fast gleichzeitig fiel trachend der Donner ein und verhallte, noch lange dumpf volternd, irgendwo weit in den Wäldern. Ein neuer Blitz zerschneid im Sidrad das Dunkel: die Bäume sprangen Sekundenlang grell und weiß hervor und veranken im Schwarz. Wieder krachte und knackte der Donner, zerplittert antwortete das Echo aus den

Wäldern. Peter lag noch immer auf dem Rücken im Wasser. Die Wellen schaukelten ihn hin und her. Das Getöse tobte über dem Fluß und die Blitze folgten einander in grellen und zuckenden Streifen, wie blitzende Nadeln an einem dunklen Tuch. Peter schloß vor diesem jähen Licht die Augen, aber nicht aus Angst: er fühlte sich befreit, als wäre eine unerträgliche Last von ihm genommen. Es war ein sonderbares und schönes Gefühl, sich im Dunkeln von den Wellen tragen zu lassen, wie in einer großen sanften Schaukel.

Allmählich zog das Gewitter weiter. Schwer und vereinzelt fielen die ersten Tropfen ins Wasser, und bald setzte ein warmer und dichter Regen ein, wie aus einem Sieb. Peter schwamm ans Ufer und streifte das feuchte Hemd über. Dann lief er im Regen nach Hause. Er streckte dabei das Gesicht dem Regen entgegen und schloß oft die Augen. Kühl und pridelnd tropfte der Regen auf die erhitzte Haut. Bald sah Peter die weiße Gartenpforte schimmern.

Über dem triefenden Garten lag der schwere und behäufende Duft eines aufgeschliffenen Jasmins, und in der Kastanienallee trommelte der Regen sanft und weich in den Bäumen.

Als Peter vors Haus trat, brannte im Wohnzimmer noch Licht. Peter hand wieder auf dem Rasen vor dem geschlossenen Fenster. Er sah die Eltern Arm in Arm im

Zimmer auf- und abgehen. Peter setzte sich auf die oberste Verandastufe und zog die Beine an sich. Er sah lange da und blickte in den dunklen Garten, er hörte den Regen weich und gleichmäßig rauschen und er fühlte sich sehr froh und leicht. Als er wieder im Bett lag, wuchs in ihm eine große Sehnsucht. Wonach er sich sehnte, wußte er nicht. Nach einiger Zeit hörte er Schritte im Flur und die gedämpften Stimmen der Eltern. Er hörte, wie sie sich Gute Nacht sagten und er hörte die zärtliche Stimme des Vaters. Dann entfernten sich die Schritte des Vaters und Peter hoffte plötzlich, daß die Mutter vor dem Schlafengehen zu ihm ins Zimmer kommen und sich an sein Bein setzen würde, wie sie es immer getan hatte, als er krank war. Er schenkte sich danach, krank zu sein. Aber er hörte die Mutter vorübergehen und er hörte ihre Schlafzimmertür sich öffnen und wieder schließen. Im Hause war es jetzt ganz still. Von draußen kam das sanfte Rauschen des Regens und es klang wie das Klügelgeschlagen eines großen Vogels. Peter lag mit offenen Augen auf dem Rücken und er dachte daran, ob es wohl morgen regnen würde, und falls es regnen sollte, daß er die neue Angel ausprobieren müßte, und er hörte im Regen besinnungslos gut anbeißen. Er dachte auch daran, daß morgen Sonntag sei, und ob es zum Mittag-Simseereis gäbe, und er verjagte sich aller Eisdorten zu erinnern, die er in seinem Leben gegessen hatte. Dabei schlief er ein.

Hans Erman:

Aus der Kanzlei Friedrichs des Großen

Der Ober-Auditeur H. zu Berlin meldete dem König anlässlich der Beförderung eines Kameraden, daß er (H.) nun schon volle zwanzig Jahre im Amt und überdies auch der älteste aller Ober-Auditeure sei.

Der König vermerkt auf den Rand dieses Gesuchs: „Ich habe einen Haufen alter Maulesel im Stall stehen; die Länge der Dienste macht aber nicht, daß sie Stallmeister werden.“

Alleruntertänigst ersucht der Vereiter B-y um die allergnädigste Verleihung des Stallmeister-Titels.

Der König notiert auf dem Rand des Briefes: „Er hat brav bei seinem Kammerdiener gehalten, er soll zurückerlohnend sein, daß ich dazu Stille schäme, aber ihm zuvor zum Stallmeister machen — so nährig bin ich nicht.“

Ein anderes Mal liegt das Gesuch eines Deputierten vor, ihm doch einen neuen Posten auszuerteilen, wo er seine Fähigkeiten besser entfalten und auch „Seiner Majestät Approbation meritieren“ könne.

Friederichs bemerkt: „Er weiß selber nicht, was er will — erst ist er bei der Gabelt gewesen — denn Quartiermeister — nun wider ein Regiment? — Wint! Wint! Wint!“

Der Bischof von Ermeland bittet, die Hedwigskirche in Berlin mit einer Prozession einzuweihen zu dürfen.

„D, das erlaube ich sehr gern“ lautet Friedrichs Antwort, „aber Sie müssen sich vorher mit den Berliner Straßensängern abfinden.“

Der Rat einer märkischen Stadt beantragt die Verfolgung eines aufrührerischen Bürgers, der die Regierung beleidigt hat.

„Daß der Irrefühler Gott gelächert hat, ist ein Beweis, daß er ihn nicht kennt. Daß er mich gelächert hat, verzehe ich ihm. Daß er aber einen edlen Rath gelächert hat, davor soll er exemplarisch gestraft werden und auf eine halbe Stunde nach Spandau kommen.“

Ein adliges, armes aber aussehend hübsches Fräulein hat in ausführl. Gesuch um Zuweisung eines Platzes im köstlichen Stiff.

„D, mein Kind, Sie scheid sich zu keiner Nonne, Sie muß bloß einen Mann nehmen.“

Ein Herr von S. bittet den König, seinem künftigen Schwiegerjohne doch eine Kompanie zu geben, damit die Tochter endlich heiraten könne.

Auf den Rand des Gesuchs vermerkt der König: „Die Kompanies allhier werden nicht um Weiber vergeben.“

Die evangelischen Prediger der Neumark bitten in einem ausführlichen Gesuch um Wiedereinführung des bauerlichen Deputat-Zwanges.

Der König schreibt unter das Aktenstück: „Der Soldat bekommt Brot; der Prediger nährt sich mit himmlischem Manna, der von oben kommt; denn ihr Reich ist nicht von dieser Welt! Petrus und Paulus haben auch kein Deputatieren erhalten, und im ganzen neuen Testament ist kein Apokal-Magazin zu finden.“

Auf ein Gesuch der Kurfürstin Antonie Maria von Sachsen, worin sie um Wohnmollen für einen Verurteilten bittet.

„Wenn ich Leute unglücklich gemacht habe, so bin ich es selber nicht minder gewesen. Das sind Nebenstände, die nicht zu den Absichten gehören, die aber die Folgen derselben sind, ebenso wie die Drehung eines Wagenrades, die für das Weiterkommen eben nötig, zur gleichen Zeit Staub aufwirbelt, was für die Schnelligkeit und die Richtung der Fahrt unerheblich ist.“

Ein Witwer bittet, es möge ihm die Besorgung weiter gesahit werden, die seiner verstorbenen Frau als Hebamme bekommen hätte.

„Warum? kann er entscheiden?“

Auf den Bericht einer Hofmeisterin: „Ich steine gewiß nicht ein Hof-Fräulein, das Kinder bekommt. Solche Fräulein planen unsere Art fort, statt sie wie wir Vorkämpfer sonst durch Kriege zu vernichten. Man sorge dafür, daß das Kind gut gehalten wird.“

Denige Tage vor seinem Tode notiert der König auf einem Bericht über neue Seidenlungen:

„Bauern, welche da angelegt werden, müssen alle ihre Güter eigentümlich haben, weil Sie keine Sklaven sein sollen.“

Das Ende

Eine Erzählung aus der französischen Revolution
Von Karlheinz Reineck

Die Juli-Nacht war lau und voller Unruhe. Aus der Ferne drangen mitunter Fegen der Marfeilafe und der Rhythmus marschierender Soldaten herüber; manchmal Weiberfreischen und das Gejohle freuender Kotten. Dann wieder gespannte Stille, unterbrochen durch das leise Plätschern des nahen Steinwassers und den stetigen Schritt der beiden Wachen.

Am vergitterten Fenster stand Einer; seit langem und unbeweglich. Groß, hager, ein wenig gebeugt. Eine Strähne des gelben Mondlichtes spiegelte sich auf schnee-weißem Haar. Vor dem Mann, durch eine handvoll Eisen getrennt, gingen die beiden Soldaten auf und ab; zehn Schritt hin — zehn Schritt zurück. Jedesmal vor dem Fenster kreuzten sich ihre Wege. Sie gingen so dicht daran vorbei, daß man vom Innern des Halbfelds nur die Leiber und die Gesehrtolben sehen konnte. Hin und her; unerträglich gleich den Körnern einer Sanduhr.

Der Mann achtete ihrer nicht. Er sah auf den Mond, der am dunkelschweigenden Himmel hing, als schiene er noch über Prunk und Glanz, über die wüßigen Statuen, Parks und Springbrunnen von Versailles. Oder etwa auf die klingenden Feste der Marquise d'Espagne, die einst das Tagesgespräch von Paris bildeten. Nun lag die Gräfin mit vielen anderen, Männern und Frauen, Greifen und beinahe Kindern noch, hinter ihm im Kerker. Im qualenden Halbschlummer sah sie ihre Hand hie und da nach dem weißen, wunderbar zarten Hals. Dieser Nacken, den Frauen ihr neideten, den Männer, viele Männer einst zum küssen begehrt hatten, würde morgen nicht mehr sein; im Bruchteil einer Sekunde würde das Fallbeil ihn zerstören, brutal und sinnlos. Würde Leben auslöschen, ohne Rücksicht auf schöne Schultern und blühende Leiber. Ihres, seines, das der anderen. Die Maschine fragte nicht nach Alter, Aussehen und Würde; in ihren Blod packte jeder Hals.

Seit fünf Jahren rasten die apokalyptischen Reiter über Frankreich dahin, entsefelten einen Prozentanteil, einen Hauf aus Blut, Haß und viel Vermirrung. Die Menschheit hatte den richtigen Trit verloren, und nun verlor sie jeder, schneller zu gehen als der andere, aus Furcht, zurückzubleiben. Eine neue Zeit wurde unter entsefelten Wehen geboren. Ihre Gloriole war ein Blutstchein, und als Morgengabe legte man ihr ihre Vorgängerin aufs Schaffot.

Eigentlich ging ihn das alles nichts an. Freiherr Friedrich v. d. Trend strich mit der Hand über seine Augen, die tief in den Höhlen lagen. Er war müde, sehr müde. Was einst durch Tausend und aber Tausend hitere Tage und Nächte in Ketten und Glend ihn aufrechterhielt: der glühendste Wunsch aller Kreatur: die Freiheit — das war nun, wo eben diese in maßstabiger Verkennung ihrer wahren Gestalt auf das Banner einer neuen Ordnung geschrieben stand, eine Last.

Robespierre, der tugendhafte Barr, der dachte, die abstrakten Weisheiten seines gepriesenen Verstandes zum Fundament eines Staates machen zu können, der gerührt wurde, daß andere sich seines fanatischen Glaubens an eine Konstruktion bedienten: St. Just, Barrere, nobilitierte Metzger und Bankiers — der befreite ihn davon.

Trend lächelte mit schmalem Munde. Die Abschlüß packte dieses Spektakel. Ein Friede, der sieben Jahre Krieg beendet, hatte ihm einst das Leben wiedergegeben, eine Revolution nahm es ihm. Nichts ließ er zurück als Verachtung. Verachtung für die zu Grunde gegangene Welt, die sich die Macht latentlos aus den Händen wunden ließ, Verachtung für die, die nun die Gewalt in Händen



nen Advokatenfingern und fleischigen Bürgerhänden hielten und sie nicht zu nutzen verstanden, es sei denn für sich selbst. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! Wo gab, wo würde es je so etwas geben. Eine schöne Freiheit, in der alle Köpfe wackelten. Sicher: eines Tages würde schon einer kommen und sie lehren, was es mit der Freiheit auf sich hat.

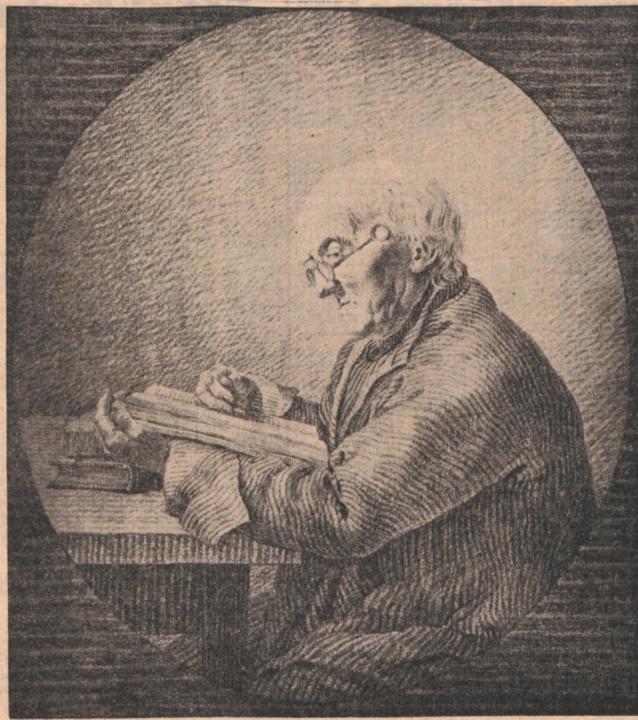
Aber bis dahin... Dreißigmal würde das Weil morgen herniederlaufen. Die Fouquier-Tinville, der öffentliche Ankläger, und Hermann, der Präsident des Revolutionstribunals, sah heute vormittag ins Zeug gelegt hatten, gereizt durch den spöttischen Ton und die Heberlegenheit seiner Rede. Er hatte die fadenförmigen Wortwände, Agent des Königs von Preußen und des Kaisers Joseph von Oesterreich zu sein, entkräftigt. Wie sie die Lippen zusammenkniffen, als er die Narben an seinen Armen zeigte: zehn Jahre Fesseln in Küstrin auf Befehl des großen Friedrich, dessen Schwester zu lieben er sich unterfangen hatte. Aber da war noch die Verschönerung von St. Lazaire mit Andre Chenier und sechzig anderen. Er hatte sie nicht gelehrt. Wie sie schämten vor Blut bei seiner Behauptung, es sei das Recht der Eingekerkerten, sich zu befreien, und das Prinzip der Revolution sei kein anderes gemein. Robespierre rief sich die Hände: er sekte durch, moß er wollte. Im März Gebert, im April Danton und sein Anhang, jetzt dieser Duerkopf, der da stand, als ginge ihn der Kampf um Leben und Tod nichts an.

Trend erwartete den Morgen zwischen den anderen in einem der zerstückelten Stühle sitzend. Mit dem ersten fahlen Schein erschollen Schritte, die Tür klirrt auf, ein Mann, in der Hand die bekannte Piste, trat ein. Ein bekanntes Bild. Dann der Weg auf dem rumpelnden Karren durch die höhnende Menge.

Was gibt es zu gaffen, Leute? Es ist doch nur eine Komödie ala Robespierre. Ihr habt sie oft genug gesehen. Die Wache verbietet Trend, zu reden.

Auf dem Gerüst wendet er sich noch einmal an die Menge: Franzosen, wir sterben unskuldig. Unser Tod wird gerächt werden durch Euch. Stellt die Freiheit her, indem Ihr die Ungeheuer opfert, die sie schänden. Die letzten Worte gehen unter in Lärm und Schmähsungen. Neunundzwanzigmal fällt das Weil vor ihm hernieder. Als die Marquise an den Blod tritt, breitet er sein Seidentuch unter ihre Arme. Die Männer um ihn sehen es stumm, bringen ihr Jabot und die Spitzenärmel in Ordnung. Dann ist Trend dran. Sein letzter Gedanke: Amalie, eine glutende Liebe, die Leid wurde und an der Welt zerbrach.

Drei Tage später fällt der Kopf Robespierre in den gleichen Korz.



Ausstellung in der badischen Kunsthalle

Kreidezeichnung von Caspar David Friedrich: Bildnis des Vaters, Besitz der Mannheimer Kunsthalle.

Olympia-Kofferempfänger

ein Vierröhren-Hochleistungs-Empfänger mit überaus gutem Klang.

Jeder sollte ihn mit in den Urlaub, ins Wochenend, ins Paddelboot nehmen. Er ist ja so billig. Hörfertig **nur RM 156,-**

Weiter stets am Lager: den kleinsten Reiseempfänger Hörfertig **nur RM 122,-**

den leistungsstärksten 6 Röhren-Batterie-Koffer mit Kurzwellenbereich, Rahmen-Antenne, Hörfertig: **RM 239,-**

Diesen herrlichen Reiseempfänger müssen Sie gehört haben bei **Radio Freytag**

Herrenstrasse 48, Telefon 5254. den bekanntesten Funkberater **Unsere** 64321

große Funkschau ist tägl. von 8 bis 10 Uhr geöffnet

Habe einige polierte **64511** Haus-standuhren sehr preiswert abzugeben. Uhrmachermeister **Kittel**, Kaiserstrasse 223, zw. Hauptpl. u. Hirschstr.

Umzüge und Lohnfahrten für hier u. auswärts, auch Befragungen. Strecke Freiburg, Mannheim u. Frankfurt übernimmt **Alfons Merz, Karlsruhe** Gerwigstraße 10, Telefon 3956 50263

BADEN-BADEN Große Woche 1936

19. bis 30. August

- 19./22. Aug. Internationales Tennis-Einladungsturnier
- 23. Ländergolfwettbewerb Deutschland - Holland
- 1. Renntag (Fürstenerennen) Große Festbeleuchtung
- 24. Ländergolfwettbewerb Deutschland-Frankreich
- 25. Ländergolfwettbewerb Frankreich-Holland
- 2. Renntag (Zukunftrennen) Gala-Diner mit Varietevorführungen
- 26./27. Großer Golfpreis der Nationen
- 26. Bunter Kabarett-Abend
- 27. Festsinfonie-Konzert mit Sigrid Onegin
- 28. 3. Renntag (Großer Preis)
- 29. Rennball
- 30. 4. Renntag Prachtfeuerwerk

Aenderungen vorbehalten
Spielbank (Roulette, Baccara, Klondyke) ganzjährig
 Täglich Theater, Konzerte, Tanz, Kabarett
Traubenkur ab Mitte August
 Ausführliche Werbescriften
Bäder- u. Kurverwaltung Baden-Baden

Mod. Kosmetik / med. Bäder
Höhensonne / Massage
FRIDA LACKNER
 Douglasstr. 26, bei d. Hauptpost
 Telefon 6288 26170

Omibusfahrten mit Piekcs beliebten Reife-Zepps

10.-12. u. 24.-26. August 3 Tage Schwarzwald - Bodensee - Schweiz (Vierwaldstättersee, Preis einschließl. Unterkr. u. Verpf. 31 Mk. Montag, 10. August: Kaffeefahrt Wildbad, Preis 2 Mk. Abf. 14 Uhr
 Dienstag, 11. August: Nachmittagsfahrt Schloß Favorite - Neuwieder-Fremersberg - Baden-Baden, Preis 2,50 Mk. Abfahrt 14 Uhr.
 Mittwoch, 12. August: Schwarzwald-Tagesfahrt, Albtal - Murgtal - Hochschwarzwald, Preis einschließl. Mittagessen 5,20 Mk. Abf. 8 Uhr.
 Donnerstag, 13. August: Pfalzfahrt, Edenkoben - Neustadt - Speyer, Preis 2,00 Mk. Abfahrt 13,30 Uhr.
 Freitag, 14. August: Nachmittagsfahrt Murgtal - Schwarzenbachtal - Speyer - Herrenwies-Baden, Preis 3 Mk. Sonntag, 16. August: Tagesfahrt an den Rhein, Badesheim, Niederwalddenkmal, Preis einschließl. Mittagessen 9,50 Mk. Abfahrt 6 Uhr.
 17.-23. August: 7 Tage Bayer. Alpen - Tirol, Preis einschließl. Verpfleg. u. Unterkunft 84 Mk. (64323)
Autoreisebüro Piekcs, Karlsruhe Kaiserstraße 26 Telefon 1322.

Neue Erfindung D.R.P.

Wir längen und weiten Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern mit neuen patentierten Apparaten, **SA-Stiefel** wird auch Schuh und Rohr geweitet! Warum sich ewig quälen? 1128
Schuhbesohlanstalt Körnerstraße 18.

Olympia-Sonderfahrt Berlin

mit Piekcs beliebten Fern-Reise Zepp
Abfahrt Freitag 14. Aug. Rückfahrt Montag 17. Aug.
 Preis Mk. 32,-
Autoreisebüro Piekcs, Karlsruhe Kaiserstraße 26 Telefon 1322

Juwelier J. Petry Wwe.
 Kaiserstraße 102
 das gediegene Fachgeschäft seit 1846

Der Ford V-8

Achtzylinder Schnellastwagen
 90 PS, 3,8 t. Chassis-Tragfähigkeit, 95 St.-Kil. Höchstgeschwindigkeit, ist eingetroffen. Eine **Spitzenleistung**, ein **Wunder** an Kraft, Zuverlässigkeit und Preiswürdigkeit. Bei Verwendung von **Recht und Leuna-Gas** bis zu 60% Betriebsstoffersparnis. Lassen Sie sich diesen in Leistung und Preis unerreichten Wagen unverzüglich vorführen beim **Generalvertreter der Ford Motor Company Köln**
HANS VOLLMER
 Karlsruhe, Ettlingerstraße 47 / Fernruf 4610

Möbel-Gaaf

bekannt für gute u. preiswerte Qualitätsware 64319
Herrenstraße 7

Das Jugendbuch vom Führer
 zu RM. 2,40, mit Gefeimort von Baldur v. Schirach. Mit zahlreich. Illustrationen u. unferer Jugend.
 Zu beziehen d. den **Führer-Verlag** GmbH, Kgl. Buchvertrieb, Karlsruhe

Zurück!

E. Fischer
 staatl. gepr. Dentist
Pulitzstraße 18
 Telefon Nr. 6307, 64504

Mit der **Reichspost** nach:
Allgäuer Alpen Füssen-Bodensee, Abf. 23. Aug. u. 13. Sept. 8 Tage nur RM. 67,-
Bayer. Alpen Kochel-Garmisch, Abf. 15. Aug. 5., 19. Sept. u. 3. Okt. 9 Tage nur RM. 69,-
Thüringer Wald (Stützerbach) Abfahrt: 15. und 29. August 8 Tage nur RM. 68,-
Paß- u. Seefahrt (St. Gotthard, Stifler Joch) Abfahrt: 16. Aug. u. 13. Sept. 7 Tage nur RM. 115,-
Venedig-Engadin Dolomiten, Abf. 23. Aug., 6., 20. Sept. u. 4. Okt. 7 Tg. nur RM. 123,-
Rapallo-Riviera Engadin, Abf. 30. Aug. u. 20. Sept. 8 Tg. nur RM. 135,-
Monte Carlo-Nizza Riviera, Abf. 15. Aug. u. 12. Sept. 9 Tg. nur RM. 155,-
Abbazia-Venedig Dolomiten 13. u. 24. Aug., 6., 17. u. 28. Sept. 10 Tg. nur RM. 167,-
 eingeschlossen Hin- u. Rückfahrt, in geräumig. Reichspost-Fernreisewagen, Unterkunft, Verpfleg. i. best. Hotels, Bedienung, Kurtaxen, Gepäckbeförderung usw. Auskünfte bei allen **badischen und pfälzischen Postämtern**. Anmeldungen, Programme beim **Südwestdeutschen Reisebüro**.
Herm. Groh, Mannheim, Qu 2, 7 - Tel. 21010
 Meine Preise sind im Verhältnis zu den erstklassigen Leistungen (herrlichste Reisewege, allerbeste Verpflegung und Unterkunft) anerkannt billig. Frühzeitige Anmeldung erforderlich. - **Verlangen Sie Programme.**

Achtung! SS-Konzert

Die Karten, welche s. Zt. für den am 14. März 1936 vorgesehenen „Heiteren Abend“ gekauft wurden, werden mit dem Stadtgartenkonzert und Tanz in der großen Festhalle am 15. August ds. Js. eingelöst. Nach diesem Konzert kann kein Anspruch mehr erhoben werden.
 Zu jeder Eintrittskarte, welche s. Zt. zu 1.- RM. gekauft wurde, wird eine Zusatzkarte „Freikarte“ zum Ausgleich auf Anforderung abgegeben. Diese Zusatz-Freikarten sind alsbald bei den Stellen und Personen, bei welchen s. Zt. die Karten gekauft wurden, anzufordern. 63640

SS-Standort Karlsruhe

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang meines innigstgeliebten, unvergessenen Mannes, meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders

Karl Kranich

Feinmechaniker
 sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir Herrn Vikar Ochs für die trostreichen Worte, der Reichsbahndirektion und den Berufskameraden der Telegraphenwerkstätte für die Kranzniederlegung und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für alle Kranz- und Blumenspenden. (64310)

Karlsruhe, den 7. August 1936.
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Else Kranich, geb. Beck.

G. d. F. Bausparer

Nach nicht angeleitete Bausparer der Jahresspargruppen 24-31 werden zu einer Besprechung eingeladen auf Donnerstag, den 13. August, abends 8.00 Uhr, in den Goldenen Haler, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. (8617)

Versteigerungen

Swangs-Setztiererei, Montag, den 10. 8. 36, 14 Uhr, merke ich im Stambhof, hier, gegen hies. Zahlung im Vollstreckungsamt öffentlich beizugeben: Sessels, Möbel, Grabsteine, Papierwaren, voraussetz. best. mehrere Gebote u. 1 Gramophon. (63956)
 Karlsruher, den 8. August 1936.
 H. Pfeffer, Gerichtsballmeister.

Den alten Boden wieder neu Macht Bechtolds Bodenschleiferei!

Karlsruher Glas- und Gebäudereinigung
P. BECHTOLD / Hirschstr. 128, Tel. 3905

Nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden wurde mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder

Paul Jesser

im Alter von 48 Jahren in die ewige Heimat abgerufen. (1234)
 Karlsruhe, den 7. August 1936, Uhlstraße 30.
 In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Frieda Jesser, geb. Walch.

Stromreparaturen

Annahmestellen
 Pflüginge Maßgeschneidern
 überall gefucht. Angebote an **Ledka**
 Inh.: Walter Reuß, Baden-Baden, Büttelstraße 4. (63952)

Arena-Fahrräder

Lieferung direkt an Private
 Herrenrad 29,50
 Damenrad 32,50
 Ballon-Damenrad 33,50
 Ballon-Damenrad 36,50
 Katalog gratis. Vertreter gesucht
Ernst Knoff, Breslau 114

Unser unvergessliches Kind, mein liebes Schwesterchen

Ingeborg Röck

ist nach kurzem und schwerem Leiden von uns gegangen. 64515
 In tiefem Schmerz:
Erwin Röck und Frau Mina geb. Holstein
 Die Beerdigung findet am Montagmorgen um 10 Uhr vom Friedhof Mühlburg aus statt.

Ungeziefer-Vernichtungsanstalt Hüllstern Ungeziefer

aller Art. 46462
 Telefon 5791 - Herrenstraße 5

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hofmann
 Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildungsverwalter der NSDAP, und händigt „Jugend um Hitler“ heraus, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildgestaltung und Gefeimort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach leitete. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Jünglinge mit feiner deutlichen Sprache u. viele 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und erweisen, daß der Führer gelangt übertrifft das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Jugend um Hitler“ zeigt. Der Führer ist nicht nur ein Mann, sondern ein Volk, ein Volk, das den Führer nicht nur bewundern, sondern auch lieben und verehren lernen.
 Das Buch setzt keine Kenntnisse der NS, sondern rührende Szenen, wo Juden und Wädelis Völkern durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Dokument der Liebe unserer Väter zum Führer.
 Dieses herrliche Werk ist in der aktuellen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt“ erhältlich. Preis 2,50 RM.

Sterbefälle in Karlsruhe

7. August
Katharina Padenmeier, geb. Witt, Ehefrau des Hermann Padenmeier, 72 Jahre, Walter Reuß, Vater: Andreas, Wädel-Arbeit, 1 Jahr, 11 Monate.
Paul Jesser, Vater: Hermann, 48 Jahre, Friedrich Schütz, Vater: Julius, Bildauer, 6 Monate und 10 Tage.
Gerhard Wöter, Vater: Adalbert, Vatermutter, 5 Monate, 14 Tage.

Haus-Trink-Kuren?

Ja! Aber nur mit dem Schwefel-Heil-Wasser aus dem Schwefelbad Mingsolsheim - St. Rhoenbrunnen. Vielfach bewährt bei: Gicht - Ischias - Lähmungen - Skrofalose - Stoffwechsellstörungen (Leber - Nieren - Galle - Zucker) chron. Magen- u. Darmkrankheiten - Vergiftungen - Hautkrankheiten in jeder Form - Verwundungen - Frauenkrankheiten. (6392)
 Niederlage: **Josef Keilig, Durlach, Amalienstraße 3** (Bei allen Krankenkassen zugelassen.)

Der Ladegut vor Schaden will schützen. **Muß „Dieffenbacher-Planen“ benutzen! Drum gleich zu „Dieffenbacher“ gehn. Karlsruhe-Hafen, Werftstraße 10!**

Wenn Sie reisen

verlangen Sie bitte auf allen Bahnhöfen u. an allen Zeitungskiosken den „Führer“ Sie erweisen uns einen großen Gefallen, wenn Sie uns Zeitungskioske namhaft machen, die unser Blatt noch nicht führen

Der Führer

Wer Milch trinkt wird in allen Lagen Die Last des Lebens leichter tragen. 59385

Umgezogen

Dr. med. P. Wagner

Facharzt für Chirurgie
Privat-Klinik und Praxis jetz
Kriegsstr. 83, Ecke Leopoldstr.
 Sprechstunden täglich von 11 - 1 Uhr, nachmittags 5 - 6 Uhr.
 Mittwoch u. Samstag nur von 11 - 1 Uhr (zu allen Kassen zugelassen) Telefon 410

Robert Lehmann Agnes Lehmann geb. Fuchs

Vermählte 01220
 Lessingstr. 56 Trauung 13.00 Uhr St. Elisabeth

Heirat

Unser zweiter Junge ist glücklich angekommen.
Rechtsanwalt Herbert Schneider und Frau Ilse geb. Schütte 64508
 Karlsruhe, den 7. August 1936
 bad. Landesfrauenklinik Professor Dr. Linzenmeier

Margit Renate

Die Geburt einer gesunden Tochter zeitig hocherfreut an
Robert Ochs u. Frau Emmy, geb. Kuttner z. Zt. Privatklinik Dr. Lhm, Händelstraße 64501

Treuhandbüro

Herbert Deck

nur Stefaniestraße 32. 64502
 Telefon Nr. 1186.

Die Juden in Deutschland

Herausgegeben v. Institut zum Studium der Judenfrage. Kart. RM. 5.-, Leinen RM. 6.50.
 Zu beziehen durch: „Führer“-Verlag, Hfka, Buchhandlung, Karlsruhe, Cornmarkt 1b (Ecke Zirkel) sowie durch alle Geldvermittlungsstellen in Baden-Baden und Offenburg.

Schöner Wohnen

durch neue **Gardinen + Teppiche**
 Dekorationen, Läufer, Vorlagen, Stores, mod. Stoffe, Bettumrandungen vom bekannten Fachgeschäft
Gardinen Schulz Teppiche
 Waldstraße 37-39, gegenüber d. Reichsbank
 4 Fenster zeigen Ihnen Neuheiten